

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 56 (1911)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40	„ 2. 05
„ Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10		

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Aufnahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Ein internationales Amt für Jugendfürsorge. — Zur Noten-
 gebung an schweizerischen Mittelschulen. — Sektion Thurgau
 des S. L. V. — Die Schulausstellung des 22. Schweiz. Lehrertages
 in Basel. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
 Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 14.

Abonnement.

Wir bitten um Fortsetzung und Neubestellung der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ und der „Pädagogischen Zeitschrift“.

Neueintretende Abonnenten erhalten die S. L. Z. bis Neujahr gratis.

Die Redaktion.

Konferenzchronik

Lehrerverein Zürich. Unsere diesjährige Jahresschlussfeier findet statt Samstag, den 16. Dezember in der Stadthalle. Beginn 7¹/₂ Uhr. Sämtliche Vereinsmitglieder mit Angehörigen und Freunden sind herzlich willkommen!
Der Vorstand.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4 Uhr Probe im Kaufm. Verein. Mitteilungen. Einschreibungen und Einzahlungen in die Reisekasse. Wir erwarten unbedingt alle Sänger!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig!

Sektion Zürich des Z. K. L. V. Montag, 11. Dez., 5¹/₄ Uhr, im „Weissen Wind“, Zürich I. Besprechung über die Neuordnung betr. Herausgabe des „Pädag. Beobachter“.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Ausserordentliche Delegiertenversammlung Samstag, 16. Dez., 2 Uhr, im Auditorium IV der Universität Zürich. Tr.: 1. Protokoll. 2. Petition betr. Herausgabe des „Pädag. Beobachter“. Antrag des Kantonalvorstandes. Referent: H. Honegger. 3. Gegenwärtiger Stand des Besoldungsgesetzes. 4. Allfälliges. — Alle Mitglieder des K. L. V. haben in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. D. V.

Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Kurs in Anthropologie: 4. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schlaginhausen. Erste Abteilung Dienstag, den 12. Dez., und zweite Abteilung Donnerstag, den 14. Dez., je abends punkt 6 Uhr, im Zimmer Nr. 4 des Schulhauses Grossmünster. — Freitag, den 15. Dez., abends 6 Uhr, II. Demonstrationsabend bei Herren Gebr. Koch, Optiker, Bahnhofstrasse 11, Zürich I. Einzeleinladungen für die Angemeldeten.

Lehrergesangverein Bern. Samstag, 9. Dez., 4 Uhr, Probe für Frauenchor im Oberseminar. NB. Abends 8 Uhr: Familienabend im Hotel Storchen. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 11. Dez., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen, 7. Schuljahr. Vorbereitung auf das Kränzchen. Keulenschwingen 5¹/₂ Uhr. Vollzählig! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 12. Dez., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 11. Dez., Übung in der alten Turnhalle. Fechter 5³/₄ Uhr, übrige Teilnehmer 6¹/₄ Uhr antreten. Zu den Vorbereitungen auf die Abendunterhaltung werden unsere Mitglieder, spez. auch die Kolleginnen, hiemit freundlich eingeladen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Hauptversammlung Samstag, den 9. Dez., 8 Uhr, im „Schützengarten“ (Sitzungszimmer im Parterre). Tr.: 1. Vortrag von Hrn. G. Schenk, Wil: Die neue eidgen. Turnschule. 2. Berichte über die Turnfahrten auf die „Drei Schwestern“ und die „Kreuzegg“, sowie über den Turnlehrertag in Solothurn. Zahlreich erscheinen!
Fortsetzung siehe folgende Seite.

Soennecken's Schulfedern Nr. III

Überall erhältlich



725
 1 Gros Fr. 1. 35 + Gewähr für jedes Stück + Muster kostenfrei
 Hauptvertretung: O. Dallwigk • Basel Kohlenberg 11 & 25

Massiv silberne Bestecke

in modernen und klassischen Stylarten, gediegene Muster in schwerversilbert enthält in reicher Auswahl zu billigen Preisen unser neue Hauptkatalog 1912. Verlangen Sie denselben gratis und franko.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
 Kurplatz Nr. 18. 1094

Hertig & Ruppner
 Graphische Kunstanstalt
Biel — Bienne
 liefern als Spezialität [1123]
Musikreproduktionen
 für Gesang- und Musikvereine
 Billige, fehlerfreie und prompte Ausführung.
 Preisreichtum zur Verfügung.

Die
Herren- und Damenschneiderei
D. Louis, Zürich, Sihlquai 9,
 empfiehlt sich bestens, und garantiert für gutes Passen bei mässigen Preisen. Reichhaltiges, modernes Stofflager.
 Komme auf Wunsch mit Mustern ins Haus. 1088



PIANOS UND HARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen
 Luzern - Winterthur - Neuchâtel

ALTE

Briefmarken, einzelne, sowie ganze Sammlungen, Posten, Curiosas, ganze Archive, alte Korrespondenzen kaufe stets zu höchsten Preisen.

ANKAUF-TAUSCH-VERKAUF
Preisliste gratis.
Ed. Buser-Lamprian,
Basel. 1140

Passendes Festtagsgeschenk.

Aus einem Nachlasse billig zu verkaufen: „Schweizer Idiotikon.“ Wörterbuch d. schweizerdeutschen Sprache. Die ersten 5 Bände sind gebunden. Ganz gut erhalten. Ferner: 10 Jahrgänge der Schweizer Schachzeitung. 8 Jahrg. sind gebunden. Alles wie neu. 1161
Frau **Rothfuchs-Schlumpf** in **Rorschach.**

„Weltall und Menschheit“, 5 Prachtbände, Kl. Meyers Lexikon, beide Werke wie neu, sind billig zu verkaufen. 1162
Wwe. Grob, Amriswil.

Vertreter gesucht

für kleine dreiklassige Mädchenrealschule. Antritt Anfang Januar 1912. Protestant bevorzugt. Vergütung nach Übereinkunft. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Hrn. Pfarrer Lienhard, Präsident des Schulrates, Wil (St. Gallen).

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch 9 gut erhaltene zweiplätzig 1158
Schulbänke,
sowie eine einplätzig Schulbank. Auskunft erteilt
Rud. Dändliker, Bankstrasse 5 II, Winterthur.



VIOLINEN

mit Bogen und Holz-Etui, gute Qual. Fr. 24.—, besser Fr. 30.—, mit Form-Etui Fr. 40.—, fein Fr. 50.— etc.

Violinen in Imitationen alter Meister, feine Ton-Instrumente zu Fr. 50, 60, 80, 100 etc. — **Bogen** zu Fr. 3, 4, 5, 6, 8, 10 etc.
Form-Etui zu Fr. 11, 12, 15, 20, 25 etc.

Saiten, haltbar u. klangvoll, empfiehlt den Herren Lehrern mit **Vorzugspreisen.**

Ad. Holzmann
Musikinstrumentenhandlung
ZÜRICH, Limmatquai 2.
:: Preisourants gratis. 1028 ::

Konferenzchronik

Sektion Zürich des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. 2. Wintersitzung Samstag, 9. Dez., 4 Uhr, im „Olivenbaum“, Bahnhof Stadelhofen, Zürich. Traktanden lt. Einladungskarte. 6²⁰ Uhr: Abfahrt von Stadelhofen nach Küsnacht zum „Beethoven-Abend“ der „Fraternitas“ in der Seminarturnhalle.

Lehrerverein Winterthur. Zeichenkränzchen. Übung Samstag, 16. Dez. (Näheres s. in nächster Nummer.)

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Da die Turnhalle des Gymnasiums wegen Abstimmung nicht frei ist, versammeln sich die Mitglieder zu einem Kegelschub im Rest. Anker neben dem Kornhaus und zwar Samstag, 9. Dez., 2^{1/2} Uhr. Zahlreiche Beteiligung erw. D. V.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch 13. Dez., 5 Uhr, in Thalwil: Knabenturnen, III. Stufe.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, den 16. Dez., 9^{1/4} Uhr, Primarschulhaus Altstadt Winterthur. Tr.: Eröffnungsgesang „Sänger“ Nr. 13. 2. Protokoll und Absenzenliste. 3. Abnahme der Bibliothekrechnung. 4. Rezitationen von Hrn. A. Bosshard, Rezitator, Zürich.

Schulkapitel Uster. Freitag, 15. Dez., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. Turnlektion mit den Mädchen der 7. und 8. Klasse. Hr. Lehrer Jucker, Uster. 2. Eröffnungsgesang Nr. 13. 3. Mutter und Kind im Schweiz. Zivilgesetz. 4. Der erzieherische Wert der Schulsparkasse. Vortrag von Hrn. Lehrer O. Stutz, Fällanden. 5. Anschaffungen für die Bibliothek. 6. Mitteilungen.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung

J. V. Widmann †

In neuer wohlfeiler Ausgabe erschien soeben:

Touristen Novellen.

2. Auflage. Geheftet Fr. 1.60. In Leinenband Fr. 2.—

Früher erschienen:

Jenseits von Gut und Böse

Schauspiel in drei Aufzügen. 2. Auflage 1165
Geheftet Fr. 2.70. In Leinenband Fr. 4.—.

Jung und Alt.

Drei Dichtungen. Neue vermehrte Auflage. In Leinenband Fr. 2.15.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Lösungsmittel.

Ich gebrauche die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“ seit Jahren. Sie sind ein vorzügliches Lösungsmittel bei Erkrankung der Luftwege. In Wasser gekocht geben sie einen ausgezeichneten Tee zum Gurgeln und Trinken.

St. Sch., Lehrer in Dürrenroth.

Vorsicht beim Einkauf! 1167
Man verlange überall „Gaba-Tabletten“ à Fr. 1.—.

Zu Weihnachten

sollte sich ein Lehrer schenken lassen oder selber schenken:

Reins Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik.

7 schön gebundene Bände, I. Auflage, gut erhalten.
Nähere Auskunft erteilt
K. Weidmann, Zürich,
Rämistrasse 74. 1164

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte. **Zürich. Z. 68.** 50

Für Eltern!

Das Institut Cornamuz in Trey (Waadt) bereitet für die Post, Telegraphen, Eisenbahn, Zoll, Bank und Handels-Laufbahn vor. Schnelles Studium der französischen, deutschen, italienischen und englischen Sprache. — Christliche Erziehung. — Sehr zahlreiche Referenzen. (O 1125 L) 1181

Schüler und Schülerinnen

schreiben: 1129 a

„Der Pestalozzikalender“

ist ein Kleinod; er hilft mir die Schulaufgaben machen; er ist mein bester Freund und Berater; er enthält mehrere hundert Bilder; er ist einfach prächtig; ich mag nicht erwarten, bis ich den neuen Jahrgang geschenkt bekomme.“

Preis Fr. 1.50

Verlag
KAISER & Co., BERN.
Erhältlich in Buchhandlgn. Papeterien u. beim Verlag.

Stellvertretung

oder feste Anstellung an Primarschule oder Institut sucht ein junger Lehrer mit guten Zeugnissen, der auch event. Unterricht in franz. Sprache an den untern Klassen einer Sekundarschule erteilen könnte auf Neujahr. Offerten sub Chiffre O 1133 L an **Orall Füssli-Annancen, Zürich.** 1133

Suchen Sie

1086

einen sehr lohnenden, nobeln **Nebenverdienst,** so finden Sie solchen durch Verkaufsvermittlungen. Diskretion. **E. H. Sacke, Güterstr. 288, Basel.**

Luftspender Sanitas

Unentbehrlich in allen Fällen hartnäckiger Nasenverstopfung, Rachenkatarrhen, Naseneiterungen, belegter Stimme, Lungenkatarrhen. Solider Familienapparat (besonders für Kinder mit Rachenmandeln). Zu beziehen vom Verlag **Sanitas BIEL** à 6 Fr. Auf Probe wird pro Woche Fr. 1.50 berechnet inkl. Zerstäubungsflüssigkeit. (H 2197 U) 1187

Echte Glarnerpasteten

la **Glarner Marzipantorten**
Feinstes Glarner Brinnrot
empfiehlt als Spezialitäten
A. Romer-Jacob,
Konditorei 1104
Niederurnen (Glarus).

Singers

hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebackt, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffeegebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in bessern Spezerei- u. Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gef. an die (OF 264) 122 b
Schweizer. Brezel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Ernst und Scherz

Gedenkfrage.

10. bis 16. Dezember.

10. † Alfr. Nobel 1896.
11. * Rob. Koch 1843.
* Dav. Brewster 1786.
12. † Albr. v. Haller 1777.
† Phil. Paulitschke, Afr. 1899.
13. † K. Gessner 1563.
14. † J. R. Agassiz 1873.
15. * A. H. Bequerel 1852.
* Niels R. Finsen 1860.
16. * E. v. Bergmann 1836.
† Rich. Owen, Anat. 1892.

* * *

Die Volksschule hat keinen Anwalt, der immer für sie auf dem Plane ist, ausser uns selbst. Ihr muss unsere Liebe, unsere Arbeit, unser politisches Denken und Handeln ganz gehören. Das wird auch auf andere Kreise nicht ohne Eindruck bleiben. Tewos.

* * *

En famille.

J'aime, les soirs d'hiver, chez nous, Tandis que la bise méchante Frappe à la porte de grands coup Dehors, il fait très froid et tout [est blanc de givre; Mais dans le logis bien fermé Il semble que l'on soit plus chaud [dement aimé, Ma mère coud, mon père prend [un livre; Moi sur un petit banc, entre eux, Je joue et puis j'apprends ma fable, Jusqu'au moment où le marchand [de sable Passe et me ferme les yeux. Al. Noel.

* * *

Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich. Goethe.

* * *

Es kann und sollte Frömmigkeit in guter Laune geben; man kann und soll beschwerliche, aber notwendige Arbeit in guter Laune verrichten; ja selbst sterben in guter Laune: denn alles dieses verliert seinen Wert dadurch, dass es in übler Laune und mürrischer Stimmung begangen oder erlitten wird. Kant.

* * *

— Redebüten. B. Auch unser Staatswesen ist auf einer Ermordung aufgebaut. — R. Damals war er noch der Vater des Kindes. — F. Es ist nicht gut, wenn der gesamte Staatshaushalt an einem Nagel der Einnahmsquelle hängt. — H. Meine Herren, nehmen Sie eine Kuh zur Hand. — B. Wenn das so weiter geht, wird das Tempo ein langsames, wo nicht fragliches. — L. Aus allen diesen Gründen beantragt ihnen die Kommission, auf den Rekurs der Gemeinde W. mangels Inkompetenz nicht einzutreten.

Ein internationales Amt für Jugendfürsorge.

Unter den humanitären Bestrebungen der Gegenwart genießt kaum ein Gebiet so allgemeiner Sympathie, wie die Jugendfürsorge. Private, Vereine, Behörden sind dafür tätig. Mehr und mehr umfaßt das, was unter dieser Aufschrift getan wird, das gesamte Erziehungsgebiet. Jugendfürsorge empfängt den neuen Menschen und schafft ihm einen Platz im Säuglingsheim oder in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Jugendhort, in Ferienkolonien und auf dem Spielplatz; sie reicht ihm warme Speise und schützende Kleidung in den kalten Tagen und hält ihr wachendes Auge über ihm, wenn er sich unter die fehlbaren Jugendlichen einreihen will. Jugendfürsorge nimmt sich der alleinstehenden Mutter und ihres Kindes gegenüber dem gewissenlosen Vater an; sie schützt das Kind gegenüber dem Missbrauch elterlicher Gewalt und der Überanstrengung durch den herzlosen Arbeitgeber; sie hilft dem heranwachsenden Jüngling in der Wahl des Berufs und reicht dem alleinstehenden Mädchen die Hand, wenn ihm in der Fremde Gefahr droht. Jugendfürsorge schafft dem verlassenen Kinde ein Heim; sie nimmt sich der Anormalen, der Krüppel und Gebrechlichen an, wenn die Kraft der Eltern versagt; sie schafft dem Kinde sein Recht, selbst über die Grenzen des Landes hinaus und sucht das Los des Kindes besser zu gestalten, wo Vorurteil, Eigennutz und Tradition die Entwicklung seiner jugendlichen Kräfte bedrohen. Weit über die Marken des Ortes, ja der Nationen hinaus, greift die Tätigkeit ihrer Organe. Der Berufsvormund, der die Ansprüche eines Schützlings verteidigt, bleibt an der Grenze seines Landes nicht stehen, sondern sucht darüber hinaus dessen Rechte zu wahren. Eine Einrichtung, die heute hier sich bewährt, pflanzt sich morgen schon auf das Gebiet einer andern Sprache, einer andern Nation über. Wie die Ferienkolonien, die der Stadtpfarrer zu Zürich ins Leben gerufen, um den bleichen Kindern seiner Pfarrei etwas Farbe zu verschaffen, ihren Segensweg durch alle Lande genommen hat, so werden die Jugendgerichte, die von Amerika ausgegangen sind, in allen Staaten der alten Welt besprochen und in dieser oder jener Form eingeführt. Was die junge Gesetzgebung des fernen Australiens zum Schutze der Kinder festsetzt, was England in seiner Children's Act (1908) vorbildlich niedergelegt hat, oder was die amerikanischen Staaten über die Bestrafung der Jugend bestimmen, das findet sein Echo in den Verhandlungen der Juristen, der Erziehungsvereine und schliesslich der Parlamente aller Länder. Es ist heute fast kein Staat, in dem nicht eine kleinere oder grössere Vereinigung bestünde, die sich

Jugendfürsorge im engern oder weitern Sinne, hier in dieser, dort in jener Form zur Aufgabe macht. In Nordamerika und in England sind seit Jahren Gesellschaften for the prevention of cruelty to children in Tätigkeit. Frankreich hat sein Patronage de l'enfance in Paris und besondere comités de défense des enfants traduits en justice. Italien hat weitverzweigte Jugendfürsorgevereine. Für Österreich hat der frühere Minister, Dr. Bärnreither, eine Zentrale für Jugendschutz und Kinderfürsorge ins Leben gerufen; daneben besteht in Wien ein Verein Kinderschutzstationen. Grosses Interesse für Kinderfürsorge erweckte der Kinderschutzkongress von 1907. Seit 1905 ist in Ungarn eine nationale Liga für Kinderschutz am Werk. In Skandinavien ist der schwedische Verein für Kinderschutz von Einfluss. Deutschland besitzt zwei bemerkenswerte Institutionen in dem Archiv deutscher Berufsvormünder in Frankfurt (Prof. Klumker) und in der Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin (Organ: der Säemann). In der Schweiz ist seit zwei Jahren eine Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz tätig. Es liegt in den Bestrebungen der Jugendfürsorge ein allgemein menschlicher und darum kosmopolitischer, internationaler Zug. Warum soll, was heute hier der Jugend zur Wohlfahrt gereicht, ihr nicht morgen an einem andern Ort zur Wohltat werden? Jahr um Jahr sehen wir internationale Kongresse an der Arbeit, um die Erfolge und Errungenschaften zum Schutz der hilfsbedürftigen Jugend zum Gemeingut aller Kulturstaaten zu machen. Vor einem Jahr tagte in Kopenhagen ein Kongress der öffentlichen und privaten Hülftätigkeit, in deren Bereich auch die Unterstützung Jugendlicher fällt. Im Laufe des vergangenen Sommers (Juni) fand in Paris ein internationaler Kongress für Jugendgerichte und (September) in Berlin ein internationaler Kongress für Säuglingsschutz statt. Wiederholt haben die internationalen Kongresse für Schul-Gesundheitspflege auch das Gebiet der Jugendfürsorge berührt. Wer die Gesetzgebung zum Schutz der Jugend durchgeht, wird des Einflusses der amerikanischen und englischen Vorschriften sofort gewahr. Dass die vielfachen Beziehungen, welche die Sorge für uneheliche, vaterlose verlassene Kinder mit sich bringen, weit über das Gebiet des einzelnen Staates hinausgreifen, macht eine Bekanntschaft mit den auswärtigen Bestimmungen und Einrichtungen zum Schutze der Jugend sehr wünschbar. Aus dem praktischen Bedürfnis heraus ist denn auch an den erwähnten Kongressen mehrfach das Verlangen nach einer internationalen Auskunftstelle laut geworden. In der Sitzung der Schweizerischen Vereinigung für Kinderschutz hat diese Anregung, begründet und befürwortet durch Hrn. Dr. Silbernagel, warme Unter-

stützung gefunden. Schon im September ist sie (Göttisheim u. a.) im Nationalrat Gegenstand einer Motion geworden. Der Bundesrat wird dadurch eingeladen, „die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise von seiten der Schweiz die Errichtung einer internationalen Zentralstelle für Jugendfürsorge, Kinder- und Mutterschutz angeregt und gefördert werden könnte.“ Das Programm der Zentralstelle ist so weit gedacht, dass es die gesamte Erziehung der Fürsorgebedürftigen und damit ein weites Gebiet der Jugendernziehung überhaupt umfasst: Alle Fürsorgeeinrichtungen vom Säuglingsheim an bis zum Lehrlingswesen und zur Bekämpfung der Prostitution, Sammlung und Auskunft über die einschlagenden Gesetze und Einrichtungen, über Vereinstätigkeit und private Jugendfürsorge, Statistik usw. werden zu berücksichtigen sein. Angesichts dieses umfassenden Zweckes kann und wird man sich billig fragen, ob nicht überhaupt ein internationales Erziehungsamt zu schaffen sei, welches das gesamte Unterrichtswesen beschlägt und innerhalb dessen die Jugendfürsorge eine Abteilung bilden würde. Der Beziehungen und Anfragen über die Schulung der Gesunden sind nicht weniger als über die Sorge der Gebrechlichen, Vernachlässigten und Schutzbedürftigen. Das Ziel aller Jugendfürsorge geht natürlicherweise dahin, dass möglich viele der gefährdeten Kinder in die Reihe der gesunden und starken Jungendschar derer eingereiht werden, die sich selbst und die Kulturwerte für die Zukunft forterhalten. Schliesslich ruht die nationale und wirtschaftliche Kraft eines jeden Volkes und damit die Kultur überhaupt auf der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit der gesunden Glieder der Nation. Eine Zentralstelle sollte darum nicht bloss die Jugendfürsorge, sondern auch die Erziehung und Schulung der kulturhaltenden Elemente der kommenden Geschlechter umfassen. Und wenn von der Schweiz aus der Ruf nach einem internationalen Amt ergeht, liegt darin nicht auch die Mahnung zur Schaffung einer Zentralstelle für Erziehung und Jugendfürsorge im eigenen Land?

Zur Notengebung an schweizerischen Mittelschulen.

Von Dr. Ernst Rüst, Zürich.

Universalinstrumente findet man nur in der Hand von Dilettanten; kein tüchtiger Handwerksmann wird sich ihrer bedienen. Die Begründung dieser Tatsache ist leicht: weil mit diesen Instrumenten alles mögliche ausgeführt werden soll, so können sie jeder speziellen Verriichtung nur schlecht angepasst sein; man kann mit ihnen keine Qualitätsarbeit leisten. Unsere gegenwärtigen Zeugnisnoten sind nun auch so ein Universalinstrument und, wie Lehrer, Schüler und Eltern fühlen, der jeweils verlangten Funktion schlecht angepasst. Wir müssen uns einmal die Zeugnis-Frage klarlegen und energisch Abhilfe schaffen. Es wird dies nicht so schwer sein, wie sich Dr. Nussberger in seinen interessanten Ausführungen in Nr. 21—23 dieser Zeitschrift vorstellt. Es scheint mir

nämlich, dass die Abschaffung unseres Universalinstrumentes und die Ersetzung desselben durch mehrere zweckmässigere Handwerkszeuge, von denen eines die Grundformen des Universalinstrumentes bewahrt, wohl möglich ist, und dass die eidgenössischen Prüfungsbestimmungen uns dazu den Weg zeigen.

Was wollen die Zeugnisnoten alles leisten, oder besser, wie werden sie von den verschiedenen Interessenten benützt? Für die Schule kommt vor allem ihre Bedeutung als Promotionsfaktor in Betracht; eine untere Grenze in der Durchschnittsnote, oder eine grössere Zahl schlechter Noten genügen, um einen Schüler durchfallen zu lassen. Man mag über dieses Verfahren geteilter Ansicht sein; aber es hat sich einmal beim Fachlehrersystem und bei der Vergrösserung unseres Schulbetriebes als praktisch, vielleicht sogar als notwendig erwiesen, und wir müssen mit ihm als gegebener Tatsache rechnen. Zweitens sollen die Noten eine Mitteilung des Lehrers an die Eltern sein, und als das werden sie von den Eltern hauptsächlich aufgefasst. Sie sollen den Eltern, denen es nicht möglich ist, mit den Lehrern selbst zu verkehren (oder die eine gewisse Scheu davor zu besitzen scheinen) Auskunft geben über Fleiss und Leistungen, namentlich über Fortschritte und Rückschritte des Schülers. Verwandt mit dieser zweiten Anwendung ist drittens die Bedeutung der Noten für den Schüler als Mittel zur Aufmunterung oder Erteilung einer kategorischen Mahnung zur Mehrleistung. Viertens werden die Noten von Eltern und Schülern etwa auch zu Vergleichen mit den Leistungen der Kameraden benützt.

Mein Vorschlag geht im wesentlichen dahin, die Notengebung so zu gestalten, dass sie möglichst gut, dem ersten Zwecke angepasst ist, dass sie als Grundlage der Promotion dienen kann. Dazu ist es, wie die Erfahrung zeigt, unbedingt nötig, die übrigen Zweckbestimmungen auszuschalten, denn sonst erhalten wir eben das Bild, das Dr. Nussberger in dem erwähnten Artikel anschaulich schildert: unsere derzeitigen unerquicklichen Zustände. Sind die Noten einmal dem ersten Zwecke angepasst, so können sie natürlich den unter 2 und 3 angegebenen Anwendungen nur unvollkommen dienen, und es muss ein Äquivalent dafür geschaffen werden. Das ist nicht nötig für die Anwendung 4, welche vom pädagogischen Standpunkt aus zu beanstanden ist. Sie führt zu ganz falschen Resultaten, weil es nicht möglich ist, die Leistungen eines Menschen in ihren feineren Abstufungen auf eine Zahl zu reduzieren, und weil die verschiedenartige Anwendung der Notenskala durch die einzelnen Lehrer entscheidend ins Gewicht fällt. Der letztere Umstand, der auf den ersten Blick nicht eliminierbar scheint, bringt ebenfalls Übelstände bei der Verwendung der Noten zu Promotionszwecken mit sich, und es wird unsere Aufgabe sein, die daher rührenden Unzukömmlichkeiten so gut wie möglich auszuschalten.

Nun zu den positiven Vorschlägen: Wir benützen die herkömmliche Notenskala 6 bis 1, geben aber

nur ganze Noten, und setzen ihre Geltung wie folgt fest:

Note 6 darf nur erteilt werden für ausserordentliche Leistungen, bei denen der Schüler ein starkes selbständiges Denken und eigene produktive Arbeit verrät.

Note 5 erhält ein Schüler, der die für eine normale gute Klasse berechneten Aufgaben mit Verständnis und im allgemeinen fehlerlos löst. (Gute reproduktive Arbeit, tüchtiger Schüler.)

Note 4 bezeichnet Leistungen, die den gestellten Aufgaben nur teilweise gerecht werden, aber dennoch ein ordentliches allgemeines Verständnis in dem betreffenden Fache erkennen lassen, so dass der Schüler noch mit der Klasse fortkommen kann.

Note 3 bezeichnet ungenügende Leistungen, mit denen der Schüler in dem betreffenden Fache, dem für die Tüchtigen berechneten Fortschrittstempo Hindernisse bereitet.

Note 2 und 1 können für gänzlich ungenügende bis fehlende Leistungen erteilt werden.

Der ganze Vorschlag scheint wenig Neues zu enthalten; das ist gerade ein Vorteil. Stark vom historisch Gewordenen abweichende Vorschläge haben in unserem Schulwesen, wo eidgenössische und verschiedene kantonale Bestimmungen einander beeinflussen, keine Aussicht auf Verwirklichung. Wir müssen z. B. die Notenskala 6—1 beibehalten; ein wichtiger Punkt ist aber, dass wir nur ganze Noten geben, wie das bei den eidgenössischen Prüfungen schon durchgeführt ist. Wir haben zu Promotionszwecken keine stark differenzierte Skala nötig, wie sie für speziellere Mitteilungen an Eltern und Schüler als Bedürfnis empfunden wird; im Gegenteil, wir kommen da sehr wohl mit drei Stufen aus. Bei näherer Betrachtung meines Vorschlages wird man sehen, dass die Skala nur drei häufig vorkommende Noten enthält: Note 5 für die guten, 4 für die durchschnittlichen und 3 für die ungenügenden Schüler. Note 6 soll und wird selten sein, aber auch die Noten 2 und 1 werden wenig Anwendung finden. Wir sanktionieren mit letzterem einen Zustand, der schon längst eingetreten ist und der uns hier hilft, die historisch gewordene, aber zu weite Skala einzuengen. Meine Definition der Noten entfernt sich m. E. nicht von ihrer ursprünglichen Bedeutung, wenn sie auch geeignet ist, die an manchen Orten etwas reichliche Verwendung der 6 einzuschränken. Als Kriterium für die Promotion und also auch für die Note ist das Fortkommen des Schülers mit der Klasse, d. h. mit den Tüchtigen derselben, festgesetzt. Es muss ausdrücklich festgestellt werden, dass die Mittelschule nicht die Aufgabe hat, schwache Elemente aufzupäppeln und mit Ach und Krach auf die Hochschule zu bringen, wo sie das geistige Niveau herunterdrücken. Der Fortschritt der Tüchtigen muss uns vor allem am Herzen liegen, denn nur diese können den hohen Anforderungen, die ein wissenschaftlicher Beruf heutzutage stellt, voll genügen; die andern geben „gelehrtes“ Proletariat, das der Allgemeinheit nur schadet,

während sie vielleicht nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft geworden wären, wenn man sie rechtzeitig auf einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf gewiesen hätte. Es mag manchem, der an die alte Skala mit 11, oder sagen wir 8 Graden (denn nur diese wurden praktisch verwendet) gewohnt war, radikal erscheinen, nun in der Mehrzahl der Fälle mit drei Graden auskommen zu sollen. Aber ich möchte nachdrücklich darauf hinweisen, dass für die Promotion nicht all die kleinen Gradunterschiede in Frage kommen, wie sie sich dem gewissenhaften Lehrer beim Notenmachen aufdrängen, wenn er etwa die einzelnen Schüler miteinander vergleicht, sondern dass an Hand der Quartal- oder Jahresleistungen des Schülers entschieden werden muss, kann er in der Klasse, ohne Schaden für die Tüchtigen und mit Nutzen für sich, noch fortkommen oder nicht. Dazu wären, im grunde genommen, nur zwei Zensuren nötig. Es empfiehlt sich aber doch bei den voranschreitenden Schülern, zwei Gruppen zu machen (Note 4 und 5) und in einzelnen Fällen noch eine besondere Auszeichnung eintreten zu lassen. Es ist dies nicht nur wegen der Anlehnung an die alte Notenskala wünschenswert, sondern es wird dadurch auch ein tiefergreifendes, menschliches Bedürfnis befriedigt. Die Noten 2 und 1 mögen hie und da am Platze sein, wenn es gilt, einem Schüler zu zeigen, dass es unter keinen Umständen angeht, in einem Fache gar nichts zu leisten, wenn er auch in andern Fächern vielleicht gut ist. — Trotz der im Prinzip eigentlich einfachen Entscheidung zwischen den Schicksals-Noten 3 und 4, kann nun doch nicht verschwiegen werden, dass hie und da Fälle vorkommen können, wo der Lehrer im Zweifel ist, welche Zensur er geben soll. Gibt er Note 3, dann fällt der Schüler vielleicht durch, bei Note 4 ist das, durch seine Schuld wenigstens, nicht möglich. Dann wird der Lehrer, der vor diese Frage gestellt ist (gewöhnlich sind es eine Mehrzahl beim gleichen Schüler!) wahrscheinlich Note 4 geben, und die alte Misère ist wieder da, der „Hinderling“ muss weiter geschleppt werden. Das begegnet oft beim gleichen Schüler mehrere Jahre hindurch, bis er schliesslich in einer oberen Klasse doch ausgeschieden werden muss, nachdem er die vorangehenden Jahre geholfen hat, den Klassenfortschritt empfindlich zu stören, ohne dass er für sich einen Nutzen daraus gezogen hätte. Dem ist auf folgende Weise zu begegnen. Es wird die Vorschrift aufgestellt, dass der Lehrer in einem solchen Falle vorläufig die Note 3 zu geben hat, aber versehen mit einem bestimmten Zeichen (sagen wir z. B. 3¹) was andeuten soll, dass hier die Entscheidung keine definitive ist. Die endgültige Note wird erst nach der Besprechung in dem Lehrerkonvent festgestellt. Durch Vergleich mit den Erfahrungen der übrigen Kollegen wird sich ergeben, welche Note die angemessene ist und also für das Zeugnis und die Promotion in Frage kommt. Ich weiss zwar, dass es im allgemeinen verpönt ist, die Note nachträglich zu ändern, aber ich finde dieses Verfahren sowohl ehrlich als richtig; ehrlich, weil der Lehrer schon

eingestehen darf, dass er hie und da in der Beurteilung eines Schülers nicht ganz sicher ist, und richtig, weil ein Lehrer, der mehrere Fächer erteilt, bei Zweifelsfällen die Erfahrung in andern Fächern mitsprechen lässt. Warum soll das, was der Einzelne bei sich selbst vollzieht, nicht möglich und nicht nicht richtig sein, wenn Mehrere zusammenwirken müssen. Die vorgeschlagene Reduktion der Zensierungsskala bringt aber noch eine andere Fehlerquelle der Notengebung zum Verschwinden, die ungleichartige Anwendung der Skala durch die einzelnen Lehrer. Wenn viele Grade, d. h. Zwischenstufen, anwendbar sind, und man z. B. bei 6 anfängt, so kann die Note 4 schon beinahe als eine schlechte Zensur erscheinen, das ist aber nicht mehr möglich, wenn sich der Umfang der Skala für gewöhnliche Verhältnisse auf 5, 4 und 3 beschränkt, und diese Noten überdies in der oben gegebenen Art definiert sind.

Zu der Notenskala gehört natürlich auch eine Promotionsordnung. Diese würde bei etwa 10—12 massgebenden, d. h. für die Promotion in Frage kommenden Fächern lauten: Nichtpromotion findet statt, wenn in vier Fächern die Note 4 nicht erreicht ist, oder wenn zwei Fächer mit Note 1 oder 2 vorliegen. *) Von der Erreichung eines bestimmten Notendurchschnittes, wie manche Promotionsordnungen festsetzen, ist bei unserer vereinfachten Skala abzusehen.

Die bisher besprochenen Noten beziehen sich, wie aus den Erörterungen klar hervorgeht, nur auf die Leistungen, und zwar auf die absoluten Leistungen eines Schülers; sie sollen nicht etwa ein gewisses Verhältnis der Leistungen zu seinen Fähigkeiten ausdrücken. Um dieses Verhältnis anzugeben, bedient man sich bei uns meistens der sog. Fleissnoten. Über diese und über ihre Abhängigkeit von den Leistungswerten liesse sich ein artiges Kapitel schreiben. Ich brauche sie aber nicht besonders zu besprechen, weil ich vorschlagen möchte, überhaupt davon abzusehen, den Fleiss durch Noten, d. h. Zahlen, zu bezeichnen. Für die Promotion kann eine Fleissnote meines Erachtens nicht in Frage kommen, denn wenn es ein Schüler trotz guten Fleisses nicht dahin bringt, in $\frac{2}{3}$ der Fächer in den Leistungsnoten über 3 zu kommen, so können wir ihn in der betreffenden Klasse nicht brauchen. Zur Bezeichnung des Fleisses und zu anderen im Interesse des Schülers und seiner Eltern nötigen Angaben verwenden wir im Zeugnis nun ein anderes, zweckmässigeres Instrument als die Note: Wir setzen, wo es nötig erscheint, zu den Noten kurze, charakteristische Bemerkungen in Worten. Wo es nötig erscheint, denn oft auch genügen die Promotionsnoten, namentlich am Anfange. Später wird etwa eine Aufmunterung oder eine warnende Bemerkung am Platze sein. Es ist klar, dass bei unserer reduzierten Notenskala bei der Note 4 noch verschieden-

*) Es ist klar, dass für Nichtpromotion noch andere Gründe, z. B. schlechtes Verhalten des Schülers etc., massgebend sein können, das hat aber mit der Notengebung nichts zu tun.

artige Elemente beisammen sind und der Sprunglauf 3 oder 5 zwar plötzlich stattfinden muss, aber sich doch langsam vorbereitet. **) Von dieser Vorbereitung geben die zugesetzten Bemerkungen sowohl dem Lehrer, als den Eltern Kunde. Die Bemerkungen sind für den Lehrer fakultativ, sollen aber unbedingt dort angewendet werden, wo eine Ermunterung oder Warnung Erfolg zu versprechen scheint, oder wo es sich darum handelt, den Eltern von einer drohenden Nichtpromotion Kenntnis zu geben. Unter Umständen ist es auch möglich und zweckmässig, statt den Einzelbemerkungen des Lehrers, eine allgemeine, vom Konvent beschlossene Charakteristik des Schülers den Promotionsnoten beizufügen. Das System der Bemerkungen ist überhaupt sehr elastisch und kann daher jedem Spezialfall genau angepasst werden. Wenn es auch in manchen Fällen mehr Mühe macht, eine charakteristische Bemerkung zu finden, als eine scheinbar bestimmte und doch verschieden wertbare Zahl zu schreiben, so wird das für den Lehrer, der seine Aufgabe ernst nimmt, kein Grund sein, den Vorteil, den diese Bemerkungen bieten, zu übersehen. Es ist auch nicht meine Meinung, dass in jedem Zeugnis neben den Noten immer eine grosse Zahl von Bemerkungen zu stehen haben; man kann dem sehr wohl vorbeugen durch die beigedruckte Angabe, dass da, wo keine Bemerkungen vorhanden seien, der Fleiss den Leistungen entspreche. Bei der grossen Menge der Schüler, bei denen mit normaler Begabung, sind die Leistungen ziemlich genau proportional dem aufgewendeten Fleisse, und es ist m. E. reine Konvention, wenn ihre Fleissnoten, den Leistungsnoten meistens um einen halben Grad voraus sind.

Zum Schlusse möchte ich noch einmal die wichtigsten Punkte meines Vorschlages zusammenfassen: Die Schulzeugnisse enthalten Noten und Bemerkungen. Die Noten dienen in allererster Linie der Promotion. Sie beziehen sich auf die absoluten Leistungen und geben an, ob ein Fortkommen der Schüler in dem für die Tüchtigen angemessenen Tempo möglich ist oder nicht. Die Notenskala enthält nur wenige Grade. Die Bemerkungen dienen zu Mitteilungen des Lehrers oder des Konventes an die Eltern und zur Aufmunterung oder kategorischen Mahnung des Schülers. Sie enthalten Angaben über Fort- und Rückschritte innerhalb der Leistungsnote und, wenn nötig, Mitteilungen über Fleiss und Betragen.

**) Ich bemerke hier ausdrücklich, dass der Lehrer für seinen Privatgebrauch und für seine Korrekturen etc. nicht etwa gezwungen ist, allein ganze Noten anzuwenden; nur im Zeugnis soll eine Konzentration auf ganze Schritte eintreten.

Klassenlektüre *Jugend-Born*. Nr. 8: Mondmärchen (A. Fischli). Unser Herr und der h. Petrus, eine Christuslegende (Selma Lagerlöf). Weihnachten in der Schlacht (G. Clairon). Weihnacht (Wildenbruch). Das Wintersonnenmärchen (O. Ernst). Das Vöglein auf dem Weihnachtsbaum (H. Schmid). Heliogobe (S. Hämmerli-Marti). — Wir empfehlen den Jugendborn für Schulklassen (60 Rp. halbjährlich) wie als sinnige Weihnachtsgabe für einzelne. (Gesamtband I und II gb. je Fr. 2. 40.)

Sektion Thurgau des S. L. V.

Die Herbsttagung der Sektion Thurgau des S. L. V. vom 28. Okt. in Sulgen gehört zu den bestbesuchten. Über 200 Lehrer und einige Lehrerinnen aus allen Teilen des Kantons hatten sich dazu eingefunden — ein glänzender Beweis dafür, dass diese Versammlungen unserer Lehrerschaft zum Bedürfnis geworden sind, und zwar auch in den Jahren, da das schweiz. Lehrerfest stattfindet. Der Thurgauer weiss, dass er in Standesfragen an seiner „Sektion“ einen „Rücken hat und Schirm“. Eine besondere Ehre wurde unserer Versammlung zuteil durch die Anwesenheit unseres Zentralpräsidenten Hrn. Nationalrat Fritschi, den wir zur Tagung eingeladen. Solche Besuche stärken die Bande zwischen dem Zentralvorstand und den kantonalen Sektionen.

In seinem packenden, inhaltsreichen Eröffnungswort erinnerte der Vorsitzende, Hr. Weideli, an die genussreichen und erhebenden Tage des Lehrerfestes in Basel. Möchte sich zukünftig unsere Jungmannschaft in grossen Scharen an diesen Festen einfinden! Ein Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr führt die glänzende Annahme des neuen Seminargesetzes wieder vor unser Auge; Hr. Seminardirektor Schuster hat es in verdankenswerter Weise übernommen, uns heute über den Lehrplan für das vierkürsige Seminar zu referieren. — Wenn einerseits der Thurgau an die Neuhofstiftung reichlich gegeben hat (er steht an 3. Stelle), so musste andererseits im verflossenen Jahre für zwei thurg. Lehrerfamilien, die ihre Ernährer plötzlich verloren hatten, die schweiz. Lehrerwaisenstiftung in Anspruch genommen werden. Das ermahnt uns, auch diesen Herbst jener Stiftung wieder zu gedenken. „Oder sind wir nicht alle, Junge und Alte, Kollegen und Kolleginnen ein kleines Dankopfer schuldig für die Gabe, dass uns Leben, Gesundheit und Kraft verliehen ist, weiter zu wirken und zu schaffen?“ — Wenn auch seit einer Reihe von Jahren unsere Sektion mit keiner Abberufung sich zu befassen hatte, so ist doch der Posten des Sektionspräsidenten noch lange kein Idyll. In zwei Fällen, wo Lehrer in ihren berechtigten finanziellen Ansprüchen verkürzt werden sollten, hat er mit Erfolg interveniert. — Zum erstenmal seit dem Bestehen unserer Sektion wurden die Bezirksvorstände und die thurg. Delegierten des S. L. V. zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen; es galt, die Propaganda zu gunsten des Seminargesetzes zu besprechen. Der Versuch hat sich gut bewährt. „Diese Delegiertenversammlung ist ein neues Organ unserer Sektion, bei raschen Aktionen und wichtigen Entscheiden ein vortreffliches Mittelglied zwischen Vorstandssitzung und Sektionsversammlung“. — Unsere Beziehungen zum S. L. V. sind um so inniger, da neben der Sektion nicht noch ein besonderer kantonaler Lehrerverein besteht und die Schweiz. Lehrerzeitung unser einziges Organ ist. Die Interessen des S. L. V. sind auch die unsrigen. Wir lassen nicht gerne rütteln an diesem festgefühten Verband; denn unter seiner Ägide hat sich die Sektion Thurgau kräftig entwickelt. Ihre einfache, aber sicher und geräuschlos arbeitende Organisation wollen wir beibehalten. „Die Thurgauer wünschen auch in Zukunft nicht, dass man viel von ihnen rede; sondern ihr Bestreben wird sein, möglichst viel zu leisten. Taten, nicht bloss Worte! sei auch fernerhin unser Losungswort.“ — Der Vorsitzende hatte der Versammlung aus dem Herzen gesprochen.

Als Vertreter des Bezirks Arbon im Sektionsvorstande wird Hr. Knuip in Romanshorn gewählt. Die Jahresrechnung pro 1910 erzeigt (von der Neuhofstiftung abgesehen) an Einnahmen Fr. 3490.25, an Ausgaben Fr. 2775.40.

Das Referat des Hrn. Seminardirektor Schuster über den neuen Seminarlehrplan wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört. Es wird später in der S. L. Z. oder der S. P. Z. ausführlich wiedergegeben werden.

In der Diskussion erinnert Hr. Sekundarlehrer Uhler in Dozwil an die neuen Bahnen, welche die Jugendliteratur eingeschlagen und welche geprüft werden müssen. Er beantragt, es solle in den neuen Seminarlehrplan eine Bestimmung aufgenommen werden betreffend Aufklärung über Jugendliteratur und Belehrung über Gründung und Verwaltung von Schulbibliotheken. Hr. Direktor Schuster erklärte sich bereit, Wünsche der Lehrerschaft, den Seminarlehrplan betreffend, entgegenzu-

nehmen und an die zuständige Kommission zu leiten. Dieses Anerbieten und die damit verbundene Beschleunigung der Geschäfte war um so mehr zu begrüssen, als die Zeit stark vorgerückt und der Traktanden noch viele waren. Zudem hatten die Freunde der Knabenhandarbeit bereits am Vormittag getagt und waren wohl des Hörens müde.

Nun kam Hr. Fritschi zum Wort. Er dankte für die freundliche Einladung aus der „Nordostecke des Schweizerlandes“. Gerne folgte er derselben, da der Verlass auf den Thurgau von jeher für die Bestrebungen des S. L. V. ein guter war. Aber auch persönliche Bande verknüpfen ihn mit unserer Sektion. Es sind dies nicht zum wenigsten die trefflichen Arbeiten des bekannten -d-Korrespondenten, die in der Redaktionsstube der Schweiz. Lehrerzeitung immer willkommen sind. — Sein Votum über die „Leitsätze des S. L. V.“ leitet er mit einem Blick auf die Mannigfaltigkeiten des schweiz. Schulwesens, die fast so zahlreich und verschieden sind wie die Schönheiten unseres Landes. § 27 der B. V. ist die einzige gemeinsame Bestimmung für den Primarschulunterricht; das Mittel- und das Hochschulwesen sind etwas besser dran (eidg. Medizinalprüfung). Alles andere ist individuell gestaltet. Die Ausbildung des kantonalen Schulwesens ist die letzte Hochburg des Kantonalismus, die wir alle mehr oder weniger verteidigen. Aber es sollte doch dazu kommen, dass wir innerhalb der Pflege kantonaler Eigenart das, was überall als gut anerkannt ist, als allgemeines Ziel erklären. So bekommt dann z. B. auch die einzelne Sektion einen Rückhalt, eine Stärkung für das, was sie erreichen will. Aus diesen Erwägungen heraus sind die „Leitsätze und Zielpunkte für den Lehrertag“ entstanden. Frisch und überzeugend kommentierte Hr. F. dieselben in ihren Hauptgedanken, und sprach u. a. auch den Wunsch aus, es möchte recht vielen Anwesenden vergönnt sein, das Schulwesen anderer Länder kennen zu lernen. Der wirtschaftliche Kampf lehrt uns, dass wir von andern zu lernen haben.

Der Vorsitzende verdankt die vorzüglichen Ausführungen unseres Gastes und bestätigt die Behauptung, dass die kantonalen Sektionen in ihren Bestrebungen einen Rückhalt bekommen an den ins eidg. Programm aufgenommenen Postulaten. Der Schweiz. Lehrerverein hat uns Thurgauern Wegleitung gegeben und den Rücken gestärkt, als wir vom Schaffhauser Lehrertag weg als Minimum des Primarlehrerlohns 2000 Fr. postulierten und in der Folgezeit auch sukzessive erlangten. — Hr. Inspektor Tobler vermisst im Abschnitt A. der „Leitsätze“ eine Bestimmung über das Alter des Kindes beim Schuleintritt in dem Sinne, dass wir körperlich und geistig reifere Leutchen in die Schule bekämen. Wir könnten dann mit weniger Klassen gleichviel erreichen wie jetzt.

Leider lichteten sich die Reihen bereits etwas, als Hr. Hagen in Schönenberg sich erhob, um über das Verbot der Nebenbeschäftigung durch die Gemeinden ein Votum abzugeben, das in folgenden Hauptgedanken gipfelt: Die Besoldung vieler thurg. Lehrer ist immer noch zu klein. („Mit dem blossen Hinweis auf das Ideal des Lehrerberufs kann man weder eine Familie ernähren, noch ein menschenwürdiges Dasein fristen.“) Die Lehrer müssen nach weitem Erwerbsquellen suchen. § 39 unseres Schulgesetzes verbietet dem Lehrer nur den Betrieb einer Wirtschaft; er verlangt strenge Pflichterfüllung und Verzichtleistung auf alles, was die Erfüllung seines Berufs hindern könnte. Die Frage war also bis jetzt gut geregelt; denn gewisse Nebenbeschäftigungen gestatten dem Lehrer einen Einblick in andere Lebensverhältnisse, was ihm im Unterrichte zugute kommt. Nun gibt es aber Gemeinden, welche an die Besoldungsaufbesserungen die Bedingung des Verzichtes auf alle Nebenbeschäftigungen knüpfen, ausgenommen natürlich (!) die Leitung von Vereinen. Solche Beschlüsse sind nur da statthaft, wo die Besoldung den Lehrer vor der Sorge um seine Existenz und vor Not und Armut im Alter bewahrt. Was die andern Fälle anbelangt, so soll die Lehrerschaft bei Zeiten zum Rechten sehen. — Das schneidige Votum fand allseitig Zustimmung; mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde und die Wichtigkeit der Frage wurde jedoch beschlossen, dieselbe an den Sektionsvorstand zur weitem Prüfung und Berichterstattung zu weisen.

Namens des Vorstandes begründete der Präsident den Antrag, es sei der Jahresbeitrag von 50 Cts. auf 1 Fr. zu er-

höhen, brach aber seine Argumentation nach kurzer Zeit ab mit der Bemerkung, er glaube, „für 50 Rp. genug gesprochen zu haben.“ Unter allgemeiner Heiterkeit wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Es war ein schöner Tag; möge er all' denen, die unter des Winters schwerer Schularbeit und Beschwerden seufzen, immer wieder als heller Stern leuchten! o.

Die Schulausstellung des 22. Schweiz. Lehrtages in Basel.

II.

Durch die *Ausstellung der Förderklassen* ist die Aufmerksamkeit der schweizerischen Lehrerschaft auf den kleinsten und jüngsten Zweig der Basler Schuleinrichtungen gelenkt worden. Die *Förderklassen* haben den Zweck, Schülerinnen aus Normalklassen, die dem Unterricht nicht zu folgen vermögen, in besonderen Klassen zu vereinigen, um sie ihren Fähigkeiten und ihren Veranlagungen entsprechend zu fördern. Man arbeitet mit ihnen denselben Lehrstoff durch, wie mit den Kindern der Normalklasse gleicher Stufe. — Die Förderklassen wurden im Frühling 1906 an der Mädchenprimarschule eingeführt. Gegenwärtig zählt diese Anstalt 18 Klassen. Der Klassenbestand schwankt zwischen 20 und 34 Kindern. Der weitaus grösste Teil der Schüler sind Remanenten, die die zurückgebliebene Klasse in der Förderschule wiederholen und dann meist ohne wieder zurückzufallen vorwärts kommen. Selbstverständlich kommen hier verschiedene Elemente in Betracht: solche, die wegen geringer Begabung, wegen Mangel an Fleiss, wegen allzu langsamer Entwicklung oder wegen Krankheit nicht mit ihrer Klasse Schritt zu halten vermochten. Dazu treten auswärtige, auch fremdsprachliche Schülerinnen während des Schuljahres ein, so lange dies der Klassenbestand erlaubt. Sind die Kinder genügend gefördert, werden sie in die Normalklasse abgegeben, gewöhnlich am Ende des Schuljahres. In jüngster Zeit nimmt man im Herbst auch diejenigen Kinder aus den Normalklassen heraus, für deren Beförderung im Frühjahr die Klassenlehrerin nicht garantieren kann. Oft können dann diese Kinder ohne weiteres befördert werden, wodurch der Verlust eines Jahres dahinfällt. Der Unterricht in den Förderklassen wird klassen- und abteilungsweise erteilt.

Die Ausstellung gab einen Einblick in die Handhabung, Anwendung und Verwertung des Handfertigkeitsunterrichts in den Förderklassen. Werfen wir einmal einen Blick auf den Gang der Arbeit beim Modellieren! In einer dritten Klasse wurde z. B. das Lesestück: „Früchte des Sommers“ behandelt.

Die Kinder brachten die Früchte und die dazu gehörenden Blätter. — In der Stadt ist das Beschaffen von Pflanzen und Früchten durch die Schüler schwieriger, als auf dem Lande; durch Klassenspaziergänge, Einkäufe auf dem Markt usw. kann hierin etwelche Hilfe geschaffen werden. — Die Früchte wurden in natura vorgelegt, betrachtet und modelliert. Dabei müssen die Formen, die Kelchblättchen, die Samenkörnchen, kurzum jede Kleinigkeit scharf beobachtet werden; denn jedes Kind ist ohne weiteres bestrebt, sein Gebilde der Natur so ähnlich als möglich herzustellen. Die Blätter der vorgewiesenen Pflanzen werden gepresst, nachgezeichnet usw. — Es wurden modelliert in einer ersten Klasse: Die Hausfrau und das Mäuschen (Anschluss an das Gedichtchen); in einer zweiten Klasse: Apfel, Birnen (im Herbst), Küchengeräte, Speisen, Hühnerhof (Anschluss an Sprachübungen). In der dritten und vierten Klasse wird das Modellieren auch im heimatkundlichen Unterricht verwendet. So bieten das Wohnhaus, das Schulhaus, die Kirchen, die Tore der Stadt usw. gegebene Themata. In der vierten Klasse gelangten Pfahlbauten zur Ausführung. Auch Papierarbeiten verschiedenster Art boten uns genügenden Stoff zum Anschluss an den Sprachunterricht. Je nach dem Alter der Kinder und der verwendbaren Zeit wurden die theoretischen mit den technischen Arbeiten verbunden usw.

Der zweite Teil unserer Ausstellung zeigte, wie wir unsern *Handfertigkeitsunterricht* in den Dienst des *Rechenunterrichts* stellen. Vermittelt Klebformen suchen wir den Kindern der ersten Klasse die Zahlenvorstellungen und das Überschreiten

des Zehners beizubringen. Mit Rappchen werden von den Kindern neben die Darstellung der Zahlenbegriffe die entsprechenden Ziffern geklebt. Daneben gelangt wiederum die billige Tonerde zur Anwendung. Die Zahlenbegriffe 1—10 werden in allerlei Verbindungen und Zusammenstellungen veranschaulicht. Zuletzt wird noch ein Zehnerzahlrähmchen fabriziert. Von der zweiten Klasse wird das kleine Einmaleins, das Teilen und Messen und in der dritten Klasse das grosse Einmaleins durch Klebformen dargestellt. Auch die Stellenwerte werden vermitteltst Kleb- und Faltübungen plastisch erläutert.

Neben der direkten Anwendung der Handfertigkeit im Anschluss an Sprache und Rechnen gelangen oft auch technische Übungen zur Ausführung. An den systematischen Faltgang anschliessend, werden in der zweiten Klasse Faltübungen zusammengestellt zu schönen Figuren, Bordüren usw.; in der dritten und vierten Klasse stellen die Schülerinnen allerlei Formen von Schachteln, Körbchen, Wandtäschchen usw. aus Papier und Halbkarton her. Alle diese Arbeiten erfüllen das kindliche Gemüt mit grosser Freude. Manche bringen es zu einer erstaunlichen Fertigkeit. Wenn das Kind dann noch seine Schachtel mit Klebformen ganz nach seinem Geschmack verzieren darf, ist der Höhepunkt seines Vergnügens erreicht. Es wünscht bei solchen Arbeiten eine längere Dauer der Schulstunde, und nur mit Schrecken vernimmt es die Ankündigung des Schulschlusses.

Infolge der Schwierigkeit der Arbeit und der Schwerfälligkeit der Auffassung können in Klassen von 30 Schülerinnen unmöglich alle miteinander beschäftigt werden. Darum muss zu Nebenarbeiten gegriffen werden. Durch Stricken von Waschseilen, Springseilen, Lampentellern, Leitseilen, Leibchen, Knüpfen von Marktgärnchen usw. muss stille, mehr selbständige und einfachere Beschäftigung geschaffen werden. Jedes Kind erhält bis jetzt zwei Stunden obligatorischen Handfertigkeitsunterricht an den Förderklassen.

Indem die Schulausstellung auch den *Kindergarten* berücksichtigte, bot sie vielen Lehrern und Lehrerinnen Gelegenheit, einen Blick in das Leben und Treiben unserer Kleinsten zu werfen.

Ein gewöhnliches Schullokal wurde in ein komplettes Kindergartenzimmer umgewandelt. Auf kleinen Tischen wurden die Beschäftigungsmittel ausgestellt; sie gaben ein hübsches Bild davon, wie die Kinder im vorschulpflichtigen Alter mit Hilfe dieser verschiedenen Fröbelgaben unterhalten und gebildet werden.

Farbige Rappli und Ringe, Perlen in bunter Farbe wecken den *Sinn* für das *Schöne*, während mit Stäbchen und Bauhölzchen, Legetafeln und Erbsenlegen schon etwas *Symmetrie- und Formensinn* gebildet wird. Beim Sandspiel können die kleinen Hände allerlei Neues gestalten; die Phantasie darf sich regen, und ich glaubte zu bemerken, dass es den Besuchern der Ausstellung wirklich Vergnügen bereitere, die kleinen Gärten zu betrachten. Ausschneide- und Klebarbeiten, Nählättchen, Faltformen und drollige Zeichnungen lassen bereits eine gewisse Gewandtheit der kleinen Finger erkennen. „Schade, dass die Schöpfer all dieser Kinderherrlichkeiten nicht dableiben durften, das wäre zu nett gewesen!“ meinte ein alter Erzieher beim Anblick der verlassenen Bänke. Arbeiten, die im Laufe des Jahres anlässlich der verschiedenen Jahreszeiten und ihrer Feste von den Kindern verfertigt werden, lagen auf verschiedenen Tischen zur Besichtigung auf. Hier kann die Kenntnis und die Idee mancher Kindergärtnerin schöpferisch wirken; es zeigt sich aber auch, dass der Lehrerin noch vielerlei zu tun übrig bleibt, um nach den Beschäftigungszeiten die Arbeiten der Kleinen fertig zu stellen; selten wird ein Buchbinder dazu in Anspruch genommen.

Der heimelige „Spielwinkel“ zeigte den Ausstellungsbesuchern, dass auch für gemütliche Spielstunden im Kindergarten gesorgt ist. Puppen und Bilderbücher, Schaukelpferd, Trompete, Trommel und Fahnen boten einen fröhlichen Anblick.

Die Wände des Zimmers waren mit Bildern und Friesen hübsch geschmückt, wie eben eine jede Kindergärtnerin ihr Heim selber ausstatten darf. Die Wandtafel zeigte in farbiger Kreidezeichnung die Kinder am Sandhaufen, der in jedem Kindergarten zu finden ist, damit sich die Kinder auch im Freien betätigen können.

In Basel bestehen zurzeit 113 solcher trefflich eingerichteten Kindergärten, die durchschnittlich von 40 Kindern besucht sind.

Die Ausstellung von Arbeiten der Kinderhorte wollte zeigen, auf welch mannigfache Art die Basler Hortkinder beschäftigt werden. Während in den Ferienhorten die Kinder meistens zu Spiel und Spaziergang ins Freie geführt werden, versammeln sie sich im Winterhort allabendlich (von Mitte November bis Ende Februar) nach Schulschluss im behaglich warmen, hell erleuchteten Schulzimmer. Nach Empfang des Vesperbrotes und einer kurzen Erholungspause vertreiben sie sich die Zeit mit Spiel und Erzählung, Gesang und Handarbeit. Die Jüngsten verlangen ihren Baukasten, das Mosaik- oder Kegelspiel. Die Älteren wollen aber nützlich beschäftigt sein. Das ist bei den Mädchen ein leichtes; denn die Schule hat bereits vorgearbeitet. Mit Stricken und Sticken, Nähen und Häkeln werden brauchbare Kleidungsstücke für Brüderchen und Schwesterchen oder für die Puppe angefertigt. Aus Tuchresten werden Pantoffeln genäht, aus Haspeln hübsche Halsbänder aufgefässt. Das Material liefert zum grössten Teil der Hort.

Viel schwieriger gestaltet sich die Beschäftigung der Knaben. Sie haben noch keinen Handarbeitsunterricht genossen, kennen die Handhabung der Werkzeuge nicht. Da heisst es mit viel Geduld die ungeschickten Hände in geschickte verwandeln. Als leichteste Arbeit beginnt man mit dem Stricken von Waschseilen aus Bindfaden; dann werden Bilderbogen bemalt und ausgeschnitten, die Bildchen in Hefte geklebt. Aus sog. Modellierbogen verfertigt man Häuschen und Christbaumschmuck. Nebenbei wird viel gezeichnet, auch etwa in Ton modelliert. Hier und da zeigt ein geschickter Hortleiter, wie man aus Zigarrenkistchen allerlei Möbel fürs Puppenhaus, ja sogar eine Eisenbahn herstellen oder aus Zündholzschachteln solide Häuser bauen kann. Zu all diesen Arbeiten gesellte sich vor Jahresfrist eine neue, wohl die wertvollste: das Korbflechten aus Peddigrohr. Es war überaus erfreulich, die grossen Fortschritte der kleinen Handwerker zu beobachten und den Eifer, mit dem sie der Arbeit oblagen.

Ein eigentlicher Unterricht, ähnlich dem Handarbeits- oder Schulunterricht, ist nach § 2 der „Ordnung für die Kinderhorte“ untersagt. Es darf also kein bestimmtes Pensum durchgearbeitet, muss auch kein bestimmtes Ziel erreicht werden. Jeder Hortleiter treibt mit seinen Kindern die ihm passende Beschäftigung. Deshalb das Vielerlei an Arbeiten. Die Hauptsache ist, dass überhaupt mit den Kindern gearbeitet wird; denn die Erfahrung hat gezeigt, dass nur eine geregelte Beschäftigung Kinder und Hortleiter befriedigen und die Einrichtung der Kinderhorte zu einer segensreichen gestalten kann. (Schluss folgt.)

Schulnachrichten

Festschrift des Basler Lehretages. Es ist noch nachzutragen, dass die Herausgabe der Festschrift nur möglich war durch die tatkräftige Mitwirkung der Kunstdruckanstalt *Frobenius A.G.* in Basel und ihres umsichtigen und energischen Geschäftsführers *Hrn. V. Gaiser*. Die Firma hat keine Mühe und Kosten gescheut, durch eine glänzende Ausstattung die Gabe zu einem wahren Kunstwerk zu machen; ihrer Umsicht und Leistungsfähigkeit haben wir es zu verdanken, dass der Bilderschmuck ein so reicher und vorzüglicher geworden ist. Dafür sei ihr und *Hrn. Gaiser* noch ausdrücklich unsere besondere Anerkennung ausgesprochen. *Dr. X. W.*

Hochschulwesen. Der Regierungsrat *Baselstadt* beantragt, auf dem Weg der Gesetzesänderung die Lehrstühle der philosophischen Fakultät von 14 (Gesetz vom 30. I. 1866) auf 17 zu erhöhen, d. h. für englische Sprache und Literatur, für Kunstgeschichte und für organische Chemie neue Professuren zu errichten. Zugleich soll der jährliche Staatsbeitrag an die chemische Anstalt auf 10,000 Fr. festgesetzt werden.

Jugendfürsorge. An der Delegiertenversammlung des solothurnischen Armenziehungs-Vereins sprach *Hr. Pfarrer Wild* über Kinderschutz und Förderung des schweizerischen Vereins für Kinder- und Frauenschutz. Vor diesem (2. Dez. in Bern) begründete *Hr. Dr. Silbernagel* die internationale Organisation für Jugendfürsorge. Er wurde unterstützt von

den *HH. Prof. Zürcher* und *Dr. Streit*, während der Redaktor der *S. L. Z.* für ein allgemeines Erziehungsamt eintrat.

Aargau. Der kleine Lichtblick, von dem die letzte Nummer berichtete, ist nicht ungetrübt. Die 12,580 Fr., die im Bundessubventionsverteiler für 1911 für die Lehrerwitwen- und Waisenkasse eingesetzt waren, wurde von verschiedenen Seiten zum Teil für alle möglichen andern Zwecke reklamiert und zum Teil nach langer Diskussion — bewilligt. Die Lehrerschaft hatte dabei neuerdings Gelegenheit, gewisse „Freunde“ ihrer Sache kennen zu lernen. Immerhin fällt für das laufende Jahr ein ordentlicher Beitrag für die Kasse ab, und wenn mehrmals nacheinander die gleiche Zuwendung erfolgen wird — was wir zuversichtlich hoffen — so steht eine nicht ganz unbedeutende Erhöhung der Witwen- und Waisenspension (gegenwärtig bloss 230 Fr.) für die nächste Zukunft in Aussicht. Gut fundiert ist damit die Kasse freilich noch lange nicht. — *-ch-*

In seiner Sitzung vom 29. November hat der Vorstand der Kant. Lehrerkonferenz beschlossen, auf den 16. Dezember eine erweiterte Delegiertenversammlung einzu-berufen, die zu den aus der ersten Lesung des Besoldungsgesetzes im Grossen Rate hervorgegangenen Beschlüssen und zu den von der Regierung in Aussicht genommenen Art des Vollzugs Stellung nehmen soll. Die einleitenden Referate werden die *HH. Arthur Frey* in Aarau und *Hunziker-Byland* in Küttigen halten. Den beiden Voten dürfte voraussichtlich eine rege Diskussion folgen.

Basel. Der *Grosse Rat* nahm in seiner Sitzung vom 30. November folgendes, von *F. Hauser*, Sekundarlehrer, eingereichtes und begründetes Postulat an: „Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob nicht die Frage der *Reform der Lehrerbildung* zum Gegenstand einer Vorlage zu machen sei.“ *Hr. Erziehungsdirektor Dr. Mangold* wehrte sich vergeblich gegen diesen „Peitschenhieb“, der indes sehr entschuldigbar ist, wenn man bedenkt, was seit Jahren nicht geschehen ist. — In der gleichen Sitzung interpellierte *Hr. Justin Gehrig*, Lehrer, die Regierung wegen einer kürzlich erlassenen Verordnung, nach welcher den Professoren, Schulvorstehern und Lehrerinnen mit wissenschaftlichem Unterricht an mittlern und obern Schulen und an Fachschulen, sowie den Beamten des Erziehungsdepartements mit Besoldungen von mindestens 3600 Fr. bei Dienstreisen die Fahrkosten zweiter Klasse, den Primarlehrern und -Lehrerinnen, Arbeits- und Kleinkinderlehrerinnen aber nur diejenigen der dritten Wagenklasse zu vergüten sind. Mit Recht wies der Interpellant auf das Undemokratische und Ungerechte dieser Verfügung und auf die in ihr liegende Geringschätzung der Primarlehrer hin, fand aber im Rate kein Ohr, nicht einmal bei den Sozialdemokraten, die sich sonst so gerne als Lehrerfreunde und Hüter der Demokratie aufspielen. *Hr. Regierungspräsident Professor Speiser* meinte hohnlächelnd, die Primarlehrer brauchten sich doch nicht darüber aufzuregen, dass man sie zu den Arbeitslehrerinnen und Kleinkinderlehrerinnen zähle. Der Interpellant erklärte sich von der erhaltenen Auskunft nicht befriedigt, und damit war die Angelegenheit erledigt. Was sagt unsere *Primarlehrervereinigung* zu dieser Demütigung ihrer Mitglieder? Und was gedenkt der *Synodalvorstand* in Sachen zu tun?

Eine sonderbare Arbeit, die mit der Schule nichts zu tun hatte, mutete unsere Erziehungsdirektion letzthin der Lehrerschaft zu. Sie musste nämlich in den Klassen *Bestellungen auf Kartoffeln entgegennehmen* zuhanden des Allgemeinen Konsumvereins, der im Auftrage der Regierung dieses wichtige Nahrungsmittel in Quantitäten von mindestens 25 Kilo zum Selbstkostenpreis abgibt. Wenn in den obern Regionen solch merkwürdige Ansichten von der Aufgabe der Lehrerschaft vorherrschen, muss man sich allerdings nicht wundern, wenn man die Primarlehrer in vierter Klasse fahren lässt!

Bern. Das Diplom für das höhere Lehramt erwarben (16. bis 29. Nov.) durch Prüfung die *HH. R. Aeschlimann*, Burgdorf; *H. Bieri*, Schangnau; *Baltasar Boniger*, Nidfurn; *O. Breiter*, Flach; *Art. Fischer*, Meisterschwanden; *Hans Rhyen*, Bolldingen; *Karl Spycher*, Köniz; *Fritz Wyss*, Herzogenbuchsee; *Jak. Zimmerli*, Oftringen; *W. Zulauf*, Bern.

— In *Biel* wird der Plan, die Mädchensekundarschule zum Lehrerinnenseminar auszugestalten, aufrecht erhalten. Obgleich die Regierung vor der Reorganisation der Lehrerinnenbildung

keinen Staatsbeitrag zusichern will, hat der Stadtrat von Biel den Budgetposten für die Einrichtung einer Seminarklasse aufrecht erhalten.

— **Lehrergesangverein Bern.** Um etwas Abwechslung in die Konzertarbeit hineinzubringen, hat der Vorstand ein kleines Familienfestchen vorbereitet, das nächsten Samstag, den 9. ds., im Saale des Hotels „Storchen“ abgehalten werden soll. Nach getaner Arbeit werden sich Aktive und Passive unseres Vereins mit ihren Angehörigen zum gemütlichen „Hock“ zusammenfinden, um bei Gesang und Unterhaltung aller Art die angenehmere Seite unserer Vereinsbestrebungen zu genießen. Für Produktionen, auch für Tanzmusik ist gesorgt, so dass niemand unbefriedigt heimkehren wird. Also zahlreich auf Wiedersehen am Samstagabend am *Familienfest!* p. w.

— Der Lehrergesangverein *Frutigen-Niedersimmental* (Leitung: Hr. Schweizer in Spiez) hatte mit seinem Konzert in Frutigen (26. Nov.) guten Erfolg.

Genf. Am 25. Juni 1912 kehrt der zweite Jahrestag der Geburt *J. J. Rousseaus* wieder. Die Rousseaugesellschaft in Genf, mit Professor Bouvier an der Spitze, beabsichtigt auf diesen Zeitpunkt einen Fonds du centenaire, der die Mittel zur Herausgabe von Rousseaus Werken schaffen soll. Die kritische Bearbeitung der Schriften, die etwa fünfzig Bände umfassen werden, erfordert jahrelange Arbeit eines oder mehrerer Gelehrten. Während kürzlich für die Ausgabe des einzigen grossen Werkes von Rabelais 40,000 Fr. gestiftet wurden, verfügt die Rousseau-Gesellschaft nur über 4000 Fr. Vermögen; sie bedarf also der Hilfe weiterer Kreise, wenn sie die Herausgabe des Oeuvres complètes de Rousseau zustande bringen soll.

Deutschland. In der Woche, da der Bayerische Lehrerverein sein Jubelfest feierte und seine Festigkeit gegen das Episkopat und die geistliche Schulaufsicht bekräftigte, gründete der Katholikentag zu Mainz eine „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung“. Aufgabe der Organisation ist in erster Linie die Aufrechterhaltung des geistlichen Charakters der Volksschule auf konfessioneller Grundlage. (Art. 1.) Damit ist die Forderung der Geistlichen, d. i. der kirchlichen Aufsicht unzertrennlich. Dies empfinden auch die katholischen Lehrer. Ein katholischer Rektor sieht in der Organisation ein Mittel gegen die Befugnisse (Aufsicht) des Rektors, und die katholische Zeitschrift „Wissenschaft und Schule“ verlangt Aufschluss über die Stellung des Zentrums „zu unserer Forderung der Fachaufsicht.“ Daran komme man nicht vorbei, indem man diese Forderung einfach totschiebe. „Wir verlangen vom Vorstand, dass er endlich einmal energisch mit den führenden Zentrums-männern verhandelt. Die Geduld des geduldigsten Lammes hat einmal ein Ende.“

Frankreich. Bei Beratung des *Budgets* legte der Unterrichtsminister zwei Gesetzentwürfe vor, einen über den Schutz der öffentlichen Schule und den andern über die Aufsicht der Privatschulen. Dem Verlangen, durch Gesetz die Wahl der Lehrer auf Gutachten des Inspektorenkollegiums dem inspecteur d'académie zu übertragen, antwortete M. Steeg, dass der Unterrichtsminister diese Frage nicht entscheiden könne. Il ne le peut pas, il ne le doit pas. Einer Anregung, die Besoldung der Lehrer mit dem Brevet supérieur zu erhöhen, will der Minister durch einen Gesetzesvorschlag entgegenkommen, der zwei Aufgaben hat: de donner satisfaction aux demandes

Meyers historisch geographischer Kalender 1912. 16. Jahrgang mit 366 Bildern. Als Abreisskalender eingerichtet. Leipzig, Bibliographisches Institut. Fr. 2. 40 (Liebhaberausgabe 3 Fr.).

Wie die Natur, so bringt dieser Kalender mit jedem Jahr neue Bilder: interessante Städte, landschaftliche Szenarien, Porträts bedeutender Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart. Jedes Blatt ist von Wert und Interesse. Das Merkmal erhält der 16. Jahrgang durch die geographischen Bilder, die in der Tat des Beschauens wert sind. Aber es kommen eine sorgfältige Gedenktafel, Sinnsprüche, astronomische Notizen und ein Text zu jedem Bilde hinzu. Es wird der Kalender durch seine Reichhaltigkeit ein wertvoller Begleiter und Berater für den Unterricht und ein schmuckes Zierstück für jedes Schul- und Lehrerzimmer.

des instituteurs et de ménager les ressources du budget. 200 Fr. für den einzelnen Lehrer mehr erfordern 17 oder 18 Millionen Franken.

Irland. Der Unterrichtsbericht klagt, dass 200,000 £ nötig wären, um 225 Schulgebäude zu restaurieren, die direkt gesundheitsschädlich sind. Die Regierung gewährt etwa die Hälfte der Summe. Die Zahl der patentierten Lehrer ist seit 1899 von 47,8 auf 67,9 % gestiegen. Vom 1. Juli 1912 an soll kein Klassenlehrer ohne Patent mehr angestellt werden. In 2800 Schulen wird in Irish, in 191 in Irish und English unterrichtet.

Totentafel. 29. Nov. In Basel Hr. *Martin Düblin*, geb. 1833, Seminarist in Wettingen unter Augustin Keller, 1853 Lehrer in Thürnen (Sissach und Lauwil), 1859 in Eptingen und von 1870 bis 1904 in Basel. Ein fleissiger, gewissenhafter Schulmann. Seine Mussezeit widmete er der Armenpflege; auch dem Kirchenvorstand St. Peter gehörte er an. Bald nach seinem fünfzigjährigen Jubiläum (1903) zog er sich von der Schule zurück, ihr auch in der Stille der letzten Jahre sein Interesse bewahrend. ss.

— 16. Nov. Hr. Dr. ing. *Engelbert Arnold*, Professor an der technischen Hochschule in Karlsruhe, geboren 1856 zu Schlierbach, Kanton Luzern, Schüler des eidg. Polytechnikums, 1880 Assistent, 1883 Privatdozent am Polytechnikum zu Riga, 1891 Oberingenieur in Örlikon, 1894 Professor und 1907 Rektor der technischen Hochschule zu Karlsruhe, Verfasser des bedeutenden Werkes: Die Gleichstrom-Dynamomaschine und anderer Schriften über elektrotechnische Fragen.

Vereins-Mitteilungen

— **Schweiz. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen.** In der Zeit vom 19. November bis zum 16. Dezember 1911 ist die Wander-Ausstellung gegen den Alkoholismus im Gewerbemuseum in Bern untergebracht. Im nämlichen Saale befindet sich auch die Tuberkulose-Ausstellung. Beide Ausstellungen, die mit finanzieller Unterstützung seitens der Regierung und des Gemeinderates zustande gekommen sind, führen in sprechendster Weise die Verheerungen der beiden Feinde unserer Volkswohlfahrt vor Augen, und die Zahl der Besucher, die sich durch die ausgestellten Tabellen belehren lassen, ist gross.

Der Schweiz. Verein abst. Lehrer (Präsident Dr. E. Trösch, Sekretär Sekundarlehrer G. Thomet) benützt diesen Anlass, unter der Lehrerschaft der Schweiz Freunde für die Sache der Abstinenz zu werben, in der Überzeugung, dass dem Lehrer die Arbeit zur Förderung des Volkswohles leichter sei, wenn er sich persönlich als Gegner des Alkoholgenusses bekenne. Wer geneigt ist, mit Hand anzulegen zur Befreiung des Volkes aus den Fesseln des Alkoholmissbrauchs, hat nur das Inserat in dieser Nummer auszuscheiden und mit der Unterschrift versehen an Hrn. Sekundarlehrer Thomet in Münsingen (Bern) zu senden.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen.

Sektion Thurgau des S. L. V., Bezirkssektionen: Arbon 104. 30, Bischofszell 95. 80, Diessenhofen 11. 80 (ganz kleiner Bezirk), Frauenfeld 53, Kreuzlingen 65. 50, Münchwilen 47. 60, Steckborn 40, Weinfelden 57, zusammen 475. Total der Vergabungen bis 5. Dezember 1911 **Fr. 3864. 15.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 5. Dez. 1911. Der Quästor: *Hch. Aepli.*
Wytkonerstr. 92.

Die Festschrift vom Basler Lehrertag 1911, eine prächtige Weihnachtsgabe, *Heimatschutz, Naturschutz, Volkskunde*, 54 Photographien, Feder- u. Kohlenzeichnungen, 2 Aquarelle à 2 Fr. beim Quästor.

Custoden: *Erinnerung an Reinhardts Rechentabelle*, Verlag A. Francke, Bern.

Lehrerkalender beim Quästor. Ebenda: Auskunft über unsern Vertrag mit der Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.

Empfehlenswerte Festgeschenke

aus dem Verlage: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, in Zürich.

Für unsre Kleinen bis zu 12 Jahren
und für die Hand der Eltern.

„**Fang mich!**“ Ball-Bilderbuch. Mit Versen von *Käte Joël*. Bilder von *Georg Gysin*. In farbigem Umschlag. Fr. 2.—

„**Franz und Minchens Abenteuer**“. Eine lustige Ballon-Geschichte für die Kinder von *Fanny Bernstorff*. Mit 21 farbigen Bildern. Gebunden. Mit farb. Umschlagbild. statt 3 Fr. nur Fr. 1.—

„**Biblische Erzählungen für unsre Kleinen**“ (in Schweizer Mundart) von *Agnes Bodmer*, Kindergärtnerin. Mit einer Vorrede von Pfr. Ritter. 2. Aufl. Mit 5 Tonbildern. Geb. in Leinwand Fr. 2.—

„**Jungbrunnen**“, I. Band. Ein Buch für Kinder von *Clara Forrer*. Mit zahlreichen, zum Teil farbigen Bildern von *Ernst Georg Rüegg*. Hübsch geb. mit farb. Umschlagbild Fr. 4.50

„**Schweizer Kinderbuch**“ von *J. Hardmeyer-Jenny*. I. Teil für Kinder von 7—10 Jahren. 2. vermehrte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen und farbigem Umschlagbild, hübsch gebunden Fr. 4.—

„**Erzählungen u. Märchen in Schweizer Mundart**“ zum Vorlesen für Kinder von 4—7 Jahren von *L. Müller* und *H. Blesi*, Kindergärtnerinnen. 3. vermehrte Auflage. Mit 2 farbigen und 10 einfarbigen Vollbildern. Gebunden in Leinwand Fr. 3.50

„**Der Tiere Notwehr auf Peter Klausens Gut**“. Worte und Musik von *Heinr. Pestalozzi*, Bilder von *Rich. Nitsch*. Mit 4 farbigen und 10 einfarbigen Vollbildern und 4 Liedern. Geb. mit farbigem Umschlagbild Fr. 6.—

„**Dem artigen Kinde**“. Ein lustiges Bilderbuch für die Kleinsten von *R. Tworeck* und *Käte Joël*. Mit 21 farbigen Illustrationen und buntem Umschlagbild. Gebunden Fr. 3.—

□ Stimmen der Presse. □

„**Jungbrunnen**“ I. Band von *Clara Forrer*.

Eine Frau mit tiefem Herzen und feurigem Geist schöpft hier aus dem einzigen „Jungbrunnen“, der uns Menschen beschieden ist, der Liebe zu den Kindern. Viele von den ersten Geschichten und heitern Gedichten sind Gelegenheitsfrüchte, wie sie die Muse der Dichterin im Hinblick auf Familienfeste eingab, und haben den Vorzug, auf Kindererlebnissen zu beruhen. Als Mutter hatte die Dichterin Gelegenheit genug, ihre Kinder bei Scherz und Ernst zu beobachten und zu erfahren, wonach das Gemüt und die Phantasie der Kleinen verlangen. Der Maler E. G. Rüegg hat in seinen Zeichnungen und Farbenskizzen überaus sprechende Momente festgehalten und sie dem kindlichen Sinne mit glücklicher Hand angepasst. Junge und alte Kinder werden an dem schlichten Buch ihre Freude erleben.

(Am häuslichen Herd, Zürich.)

„**Der Tiere Notwehr auf Peter Klausens Gut**“ von *Heinrich Pestalozzi*. *Das hübsche Kinderbuch schildert einen Ausstand der Haustiere auf einem Bauerngut. In leicht fließenden, den kindlichen Ton trefflich berücksichtigenden Versen ist die originelle Idee behandelt, die vor allem bei den kleinen Lesern auf ihre Tierfreundlichkeit wirken will. Vier nette, kleine Liedchen, die sich durch einfache Worte und Melodie auszeichnen, und hübsche Illustrationen vollenden die Harmonie des Ganzen zu einem wirklich wertvollen neuen Kinderbuch.

(Vossische Zeitung, Berlin.)

□ Stimmen der Presse. □

„**Pinselzeichnen**“ von *Wilhelm Balmer*. Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht und zur Selbstbeschäftigung. *Diese neuen Vorbilder gehören in das Gebiet des ornamentalen Pinselzeichnens. Für Lehrer und Schüler sollen sie eine Wegleitung und ein Ansporn zu weitem Kombinationen bilden. Bei ernsthafter Durchführung werden Augenmass und Sicherheit der Hand, sowie die Willenskraft bedeutend gefördert. Die in diesem Heft enthaltenen Übungen weisen einfache und zusammengesetzte Figuren auf, die sich auf die verschiedenste Art auch als Zeichenübungen verwenden lassen, sie können sowohl in ihrer Zusammensetzung als auch in ihrer Farbe in vielen Variationen ausgeführt werden.

„**Anleitung für den Unterricht in Handarbeiten**“ von *Ed. Oertli*. *Für Mütter und Erzieher ist es eine bekannte Tatsache, dass die Kinder brav und zufrieden sind, sobald man ihnen eine passende Beschäftigung anweisen kann. Eltern und ältere Geschwister sind nicht immer in der Lage, den Kleinen an die Hand gehen zu können, und überdies gebricht es in der Regel an der Kenntnis von passenden Arbeiten für die Kinder der untern Schulstufen. Da kommt eine Anleitung zu leichten und dennoch lehrreichen Arbeiten gewiss mancher Familie und manchem Lehrer gelegen. Schere, Massstab, Stift und Pinsel sind überall vorhanden, und mit Hilfe des vorliegenden Büchleins ist es leicht, die Kinder zum Herstellen von einfachen Gegenständen aus Ton, Papier und Halbkarton, sowie zum Zeichnen und Malen zu veranlassen. Eine sehr passende Weihnachtsgabe!

Kinderbeschäftigungs-Bücher.

„**Fibel. Lust und Lehr**“. Erstes Lesebuch für schweizerische Volksschulen von *Alb. Annaheim*. Mit vielen farbigen Bildern von *R. Tworeck*. In farbigem Umschlag. Kart. Fr. 1.20 Als hübsches Kinderbuch sehr zu empfehlen.

„**Pinselzeichnen**“. Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht und zur Selbstbeschäftigung. Von *Wilhelm Balmer*. 60 Blatt (15 $\frac{1}{2}$ × 23 cm) in farbigem Lithographie in Mappe. Fr. 3.—

„**Freundliche Stimmen an Kinderherzen**“ für Kinder von 7—10 und 10—14 Jahren. Über 200 verschiedene reich illustrierte Hefte à 20 Rp. (Für Behörden und Lehrer bei Bezug von Partien à 15 Rp.) Alljährlich erscheinen 4 neue Hefchen.

„**Anleitung für den Unterricht in Handarbeiten**“. Für Elementarschüler bearbeitet von *Ed. Oertli*. 7.—9. Altersjahr (I.—III. Klasse). Mit 600 zum Teil farbigen Abbildungen. Geb. in Leinwand. Fr. 4.— Ein vorzügliches Kinderbeschäftigungsbuch. Auch in 3 einzelnen Heften à 1 Fr. und Fr. 1.20 zu haben.

„**Schulzeichnen zu Grimms Märchen**“. Von *Hans Witzig*. 16 Blatt (18 $\frac{1}{2}$ × 29 cm), in Umschlag geheftet oder in Mappe. Fr. 1.— Inhaltsverzeichnis: Hänsel und Gretel. Rotkäppchen. Der Wolf und die sieben Geisslein. Dornröschen. Schneewittchen. Tischlein deck dich! Das tapfere Schneiderlein. Der wunderliche Musikant.

Für unsre Knaben.

„**Janpeter Bruns Abenteuer**“ in den Tessiner und Graubündner Bergen. Erzählt von *Otto Zoller*. Mit 4 Tonbildern. Gebunden in Leinwand Fr. 4.—

„**Peterli am Lift**“. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde von *Niklaus Bolt*. 3.—7. Tausend. Mit 6 Abbildungen. Brosch. Fr. 2.—, hübsch geb. Fr. 2.50

„**Aus der Heimat Flur**“. Bilder aus unsrer Vogelwelt von *Albert Graf*. Mit 7 Federzeichnungen von *Hugo Pfendsack*. Brosch. Fr. 2.40, geb. in Leinwand Fr. 3.—

„**Schweizer Kinderbuch**“ von *J. Hardmeyer-Jenny*. II. Teil für Kinder von 10—14 Jahren. 2. vermehrte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen und farbigem Umschlagbild. Hübsch gebunden Fr. 4.—

„**Verwaist, aber nicht verlassen**“. Eine Erzählung für Knaben von 12—16 Jahren von *J. Kuoni*. 2. Aufl. Mit 4 Tonbildern. Geb. in Leinwand Fr. 4.—

„**Schweizer Märchen für die Jugend**“. Erzählt von *Leo Melitz*. Mit drei farbigen Vollbildern und 10 Textillustrationen. Geb. in Leinwand Fr. 3.—

Ein echtes Schweizer Märchenbuch, das ganz dazu angetan ist, in allen Familien heimisch zu werden.

„**Müllers Otto — Velofieber**“. Zwei Erzählungen für Knaben von 10—15 Jahren von *Maria Wyss*. Gebunden in Leinwand Fr. 2.70

„**Der schweizerische Robinson**“. Von *J. D. Wyss*. 6. Originalausgabe, neu durchgearbeitet von Prof. Dr. Reuleaux. Mit 170 Holzschnitten nach W. Kuhnert, 1 Karte und 1 farbigem Titelbild. 2 Bände gebunden in Leinwand statt 12 Fr. nur Fr. 6.—

□ Stimmen der Presse. □

„**Peterli am Lift**“ von *Niklaus Bolt*, Pfarrer in Lugano. Der Schalkhaftigkeit, die auf jeder Seite aufblinzelt, manchmal fast verschämt, dass sie an so ernster Stelle zu lächeln wagt, hat es der Peterli ganz besonders zu verdanken, wenn er, wie die feinen Kindergeschichten auch sonst, den Grossen noch mehr Freude macht als den Kleinen. (Deutsche Rundschau, Berlin.)

„**Verwaist, aber nicht verlassen**“ von *J. Kuoni*, Lehrer in St. Gallen. *Ein gutes Buch, dem wir viele Leser wünschen. Ein reicher Herr mit Dokortitel und Ministerwürde übergibt seinen Neffen, welchen er als Findelkind vor die Türe einer armen Töpfersfamilie aussetzt, den armen, aber rechtschaffenen Töpfersleuten zur Erziehung. Diese ist in einfachen Verhältnissen vortrefflich gelungen. Aus dem vermeintlich armen Knaben wird durch geheime Unterstützung seines Oheims ein fleissiger Student und ein sehr tüchtiger Arzt. Die Erzählung ist spannend und mit viel pädagogischem Geschick geschrieben.

A. S. (Schweiz. Evang. Schulbl., Bern.)



Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie im Laden: Bärengasse 6.

Kleine Mitteilungen

— Den **Nobelpreis** 1911 erhielten für Chemie: Frau Dr. Currie in Paris, für Physik: Prof. Dr. W. Wien in Würzburg (Strahlungstheorie), für Literatur: M. Maeterlinck.

— **Schöneberg** (bei Berlin) führt **Esperanto** probeweise als Lehrfach in der Volksschule ein.

— Der Landtag **Niederösterreich** gestattet verheirateten Lehrerinnen in Wien, nicht denen auf dem Lande, im Amte zu bleiben. Die Lehrerinnen-Besoldung wird als Heiratskaution für Offiziere anerkannt.

— **Böhmens** Lehrer fordern: 1200 Kr. für provisorische Lehrer, 1600 Kr. Grundgehalt und 8 Alterszulagen von je 250 Fr. Der Landesausschuss will geben: 1000 Kr., 1400 Kr. und 9 Zulagen von je 200 Kr., für Bürgerschulen 2000 Kr. Grundgehalt und 8 Zulagen von 200 Kr.

— **Frankreich** hatte letztes Jahr in 51,920 Kursen 618,939 Fortbildungs-Schüler; 3387 mutualités scol. mit 851,934 einzahlenden Schülern, 6541 Verbände früherer Volksschüler.

— Wegen der Überzahl unbeschäftigter **Lehrerinnen** — zu Münster stellten sich dieses Frühjahr 279 zur Prüfung — hat die Stadt Hagen beschlossen, das Lehrerinnen-seminar eingehen zu lassen.

— Das preussische Unterrichtsministerium hat eine Kommission zur Reform des **Gesangunterrichts** an höhern und niederen Schulen eingesetzt.

— Preussens Unterrichtsministerium will den **Schreibunterricht** umgestalten: nicht die gleiche Schrift für alle, sondern die persönliche Handschrift soll gefördert werden. Zunächst erhalten Schreiblehrer Kurse.

— Der Deutsche Reichstag hat, entgegen dem Antrag der Kommission, die amtliche Zulassung der **Antiqua** abgelehnt.

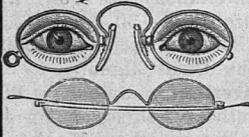
— Infolge des neuen Schulgesetzes wählte Gotha eine Frau in den Schulvorstand.

— **Argentinien** führt versuchsweise das Deutsche an Stelle des Französischen in den Schulen ein.

— **Englands** Lehrer der Mittelschulen streben ein Pensionssystem an. Eine Abordnung wurde im Unterrichtsministerium vorstellig.

**Optisches Institut
M. & W. Koch - Ernst's Nachf.**

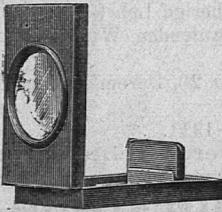
Obere Bahnhofstr. 11 Zürich Neben Kantonalbank



Feine **Brillen und Zwicker**
Spezialität:
Doppelfokusgläser
für Nähe und Ferne zugleich



Operngläser
Feldstecher .: Fernrohre
Zeiss Prismengläser



Lupen .: Lese gläser
Graphoskope für Photos
Stereoskope und -Bilder
Mikroskope
Barometer, Thermometer
Hygrometer, Polymeter

Photo-Apparate
und sämtliche Bedarfsartikel

Projektionsapparate

in jeder Preislage
und Ausführung



230
Ausführliche Spezialkataloge zu Diensten.

Vereins - Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher
Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

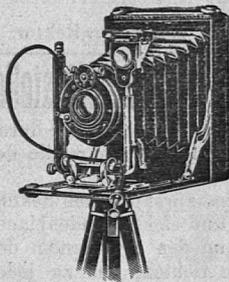
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei**
der Schweiz. 112

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit
Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

(**Schieferimitation**)

Per Kg. Fr. 6. — und Linierfarbe. Von jedermann gut anwendbar. Allein zu beziehen von
Telephon 81. **Arnold Disteli**, zur Farbmühle, **Oltten**.



An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über

Photogr. Apparate
Feldstecher u. Füllfederhalter

Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 696

Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Oltten** Postcheck und Giro-Konto Vb 133 Telephon 213

Ich war 25 Jahre taub!

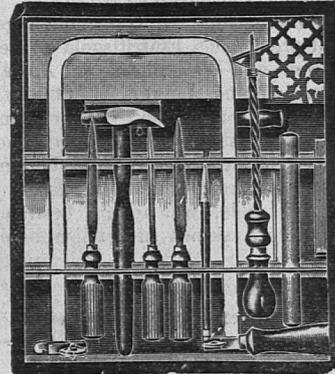
Jetzt höre ich!

Ich habe einen winzig kleinen Apparat erfunden, der mir selbst nach 25jähriger Taubheit das Gehör wieder schenkte. Der Preis des kompletten Apparates ist Kr. 20. —. Keine Mehrausgaben! Wer sich ein- für allemal von Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, usw. befreien will, wolle meine Broschüre „Ich war taub“ kostenfrei verlangen von:

1155 Industrie medizinischer Apparate, Graz 302.

**Angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt
Locarno. Pension Eden-Schweizerheim**

in schönster Lage von Locarno. Gutes Schweizerhaus mit besten Empfehlungen. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten mit herrlicher Aussicht auf See und Gebirge. Pensionspreis von Fr. 5.50 an.
(O F 2671) 996 **L. und F. Kunz.**



**Laubsäge-
Kerbschnitt-**

**Brandmal-
artikel primaQual.**
sehr vorteilhaft bei:
Gesf. Schaller & Co.

1033 Emmishofen 32.
3 reiche Kataloge für Laubs. um 35 Cts. frei. Brandmalerei u. Kerbschnitt um 35 Cts. frei.
O F 2796



Petroleum-Heizofen

neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p.Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.
Paul Alfred Gehel, Basel, Postf. Fil. 12, [1020 Lenzgasse 15.

Erfahrener Zeichnungslehrer und Kunstmaler nimmt noch mehr Schüler an (Anfänger und Künstlerschüler). Honorar mässig. Offerten unter Chiffre O 1150 L an Orell Füssli-Annoncen in Zürich. 1150

**Ein ländlicher
Heiratsantrag**

humor. Szene für Männer- od. Gem. Chor, sowie andere gediegene Szenen, Couplets und Duette versenden zur Ansicht 1026

Bosworth & Co., Musikhaus
Zürich, Seefeldstr. 15.

Stets reichhaltige Novitäten am Lager.

Auto-

graphie von gesetzlich erlaubten Liedern besorgt sauber, billig und prompt (Za 4517 g) 1072
J. G. Leutert, Lehrer,
Uetikon a. Zürichsee.

Gebr. Oeh, Spezialsportgeschäft

Gegründet 1837

City-Haus, Sihlstrasse 3

vis-à-vis **Jelmoli**

Grösstes Geschäft für alle

Sport - Artikel

Besichtigen Sie unsere Ausstellung ohne jeden Kaufzwang. 1144 (O F 3340)

Grosse Auswahl in

Wintersport - Artikeln.

Verlangen Sie Kataloge. — Telephon 10399

Kantonsschule St. Gallen Offene Lehrstellen.

Infolge gesteigerter Frequenz und Erweiterung der Kantonsschule sind auf Mai 1912 drei neue Lehrstellen notwendig geworden, die hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden, nämlich eine Hauptlehrerstelle für Latein und Deutsch, ferner eine solche für Französisch, Italienisch und Geschichte und drittens eine Hilfslehrerstelle für Zeichnen, Schreiben, Stenographie und Turnen.

Der Anfangsgehalt der Hauptlehrerstellen ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden im Minimum auf 4000 Fr. angesetzt mit jährlicher Erhöhung um 100 Fr. bis auf das Maximum von 5700 Fr. Es kann auch ein höherer Anfangsgehalt bewilligt und der auf einer andern Schule im Kanton oder auf gleicher Schulstufe in andern Kantonen geleistete Schuldienst zur Hälfte angerechnet werden.

Der Anfangsgehalt der Hilfslehrerstelle ist bei der pflichtigen Zahl von 30 Wochenstunden ebenfalls auf 4000 Fr. angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich 50 Fr. bis auf das Maximum von 4700 Fr.

Den Lehrern der Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein entsprechendes Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis 3000 Fr. jährlich (bei 65 Jahren). Entsprechende Witwen- und Waisenrente. Bewerber wollen sich unter Beilage eines curriculum vitae und von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis 28. Dezember l. J. bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf bestimmt gestellte Fragen noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden. 1153

St. Gallen, den 27. November 1911.

Das Erziehungsdepartement.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in Leuggern wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften und Turnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr.

Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 10. Dezember nächsthin der Bezirksschulpflege Leuggern einzureichen. 1189

Aarau, den 22. November 1911.

Die Erziehungsdirektion.

Im Anschluss an das kürzlich erschienene

Lehrbuch für das praktische Rechnen

von V. Kopp, Professor der Mathematik,

welches in Schul- und Fachkreisen so gute Beurteilung gefunden, sind soeben erschienen: 1078

Aufgaben

für den

mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht (I. Teil)

von V. Kopp, Professor der Mathematik.

Preis: Fr. 1.50

Diese Sammlung zeichnet sich vorteilhaft aus durch einen frischen Griff in's praktische Leben. Aus Berichten des Handels und Verkehrs, der Volkswirtschaftslehre und neuesten Statistik ist das Material zu der ausgedehnten, neuesten Anforderungen gerecht werdenden Sammlung genommen. Sie gestaltet den Unterricht in diesem etwas abstrakten Fache recht fruchtbringend, sie schafft Freude und Interesse und regt junge Leute zu selbständigem Denken und Beobachten an. Wie das Lehrbuch, so hat auch diese Sammlung an einer grösseren Zahl kantonaler und ausserkantonaler Anstalten rasch Aufnahme gefunden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag: E. Haag, Buchhandlung, Luzern.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mitte April 1912) sind an der Mädchensekundarschule Basel zu besetzen:

- Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5. bis 10. Schuljahr). Die Besoldung beträgt für Lehrer 120—160 Fr., für Lehrerinnen 100—130 Fr., die wöchentliche Stundenzahl 28—30 (24—26), die Alterszulage 400 Fr. (250 Fr.) nach zehn, 500 Fr. (350 Fr.) nach fünfzehn Dienstjahren.
- Stellen für Arbeitslehrerinnen. Besoldung 60 bis 80 Fr. für die wöchentliche Lehrstunde im Jahr.
- Lehrstellen für die obligatorischen Koch- und Haushaltungskurse. Besoldung 400 Fr. per Jahreskurs zu fünf Wochenstunden.

Die Alterszulagen, sowie die Pensionierung sind gesetzlich geregelt.

Den schriftlichen Anmeldungen sind beizufügen:

- Ein Wahlfähigkeitszeugnis.
- Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit.
- Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.
- Ein ärztliches Zeugnis.

Anmeldungen sind bis zum 20. Dezember dem Unterzeichneten einzureichen. 1154

Basel, den 29. November 1911.

Herm. Müller, Rektor.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Erlenbach (Zürich) ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers eine frei gewordene Lehrstelle auf Mai 1912 neu zu besetzen. Laut Beschluss der Pflege soll dies auf dem Wege der Berufung geschehen (vorbehaltlich der Genehmigung durch die nächste Gemeindeversammlung).

Anfangszulage der Gemeinde 600 Fr. mit Steigerung von drei zu drei Jahren um 100 Fr. bis zu 1000 Fr., auswärtige Dienstjahre werden angerechnet; Entschädigung für Wohnung 700 Fr., Holz und Pflanzland 200 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Beilage des zürcherischen Lehrpatentes, der Zeugnisse und der Stundenpläne bis 31. Dezember 1911 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Hrn. J. Schärer-Nussbaumer, einreichen. Erlenbach, den 2. Dezember 1911. 1158

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstellen.

An der Knabensekundarschule der Stadt Basel sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1912) einige Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5. bis 10. Schuljahr) zu besetzen.

Die Bewerber müssen im Besitz eines Diploms für die Mittelstufe sein.

Die Besoldung beträgt 120—160 Fr. pro Jahresstunde, die wöchentliche Stundenzahl 24—30, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von ärztlichem Attest, sowie Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, nimmt der Unterzeichnete, der zu weiterer Auskunft bereit ist, bis zum 23. Dezember 1911 entgegen. 1163

Basel, den 6. Dezember 1911.

W. Zürcher, Rektor.

Sekundarschule Wädenswil.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1912 ist die durch Rücktritt des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Anmeldungen unter Beilage des zürcherischen Sekundarlehrerpatentes, von Zeugnissen und eines Stundenplanes sind bis zum 15. Dezember a. c. an den Präsidenten der Pflege, Herrn Pfarrer Pfister, zu richten, der zu jeder weitem Auskunft bereit ist. 1182

Wädenswil, 27. November 1911.

Die Sekundarschulpflege.

Sanitäre und Kranken- Pflege-Artikel.

Verbandstoffe Watten, Bett- und Wärmflaschen, Irrigatore und Spül-Apparate, Damenbinden, Leibbinden, Haus- und Taschen-Apotheken, sowie alle einschlägigen Artikel beziehen Sie am vorteilhaftesten durch

Ed. Baumgartner
Luzern, Zürichstrasse 42
Grosser illustr. Katalog mit über 300 Abbild. gegen Einsend. einer 10er Marke für Porto vollständig gratis

874 d

Astano (Tessin)

Pension zur Post (Familie Zanetti)

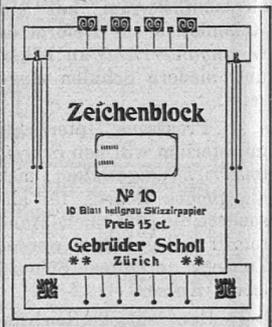
688 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige milde Lage. Gebirgsparorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Franks-Referenzen. Prospekte gratis und franco. 955

Lehrgang f. Rundschrift u. Gotisch mit Anleitung für Schulen. 15. Auflage à Fr. 1.—. Bei Mehrbezug Rabatt in Papeterien und bei Bollinger-Frey, Basel. 717

Scholls Zeichenständer

für Hoch- und Querstellung. Ausserordentliche dauerhafte Ausführung. Fester, sicherer Stand im Gebrauch. Praktische Handhabung. Billiger Preis.

10 Stück Fr. 7.20
100 „ „ 65.—



Scholls Zeichenblock

zum Einschleiben in obige Ständer. Inhalt 10 Blatt Zeichenpapier in weiss, grau oder verschiedenfarbig;

Format 25 × 32 1/2 cm
100 Stück Fr. 12.— bis 22.—
Sonder-Preisliste für Schulen gratis. 941 b

Schreibwarenhaus
Gebüder
Scholl
Poststrasse 3, Zürich

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** Büren, Sekundarschule, 500 Fr. (3300—4000 Fr. Lyss, Sekundarlehrer von 3500 auf 800 Fr.

— Das Rundgemälde *Jerusalem* mit Einzug Christi, das am Utoquai Zürich zu sehen ist, bleibt nur noch bis Ende des Jahres in Zürich.

— **Schulbauten:** Signau, neues Schulhaus. Huttwil: Der Beschluss über einen Bauplatz für ein Sekundarschulhaus wird umgestossen.

— Lyss erweitert die Sekundarschule auf 4 (1912) und 5 Klassen (1913); die Unentgeltlichkeit in der Primarschule wurde abgelehnt.

— Der literarische Verein des Oberseminars *Bern* führte Flachsmann als Erzieher auf.

— Der Kanton Solothurn richtet in Guldenal eine Bergschule für Kinder, die von 1 bis 1 1/2 Stunden zur Schule zu gehen hatten. Der Staat leistet 1000 Fr. an die Besoldung der Lehrerin (1400 Fr.) und 100 Fr. an die erste Ausrüstung.

— In den letzten Tagen erschien eine sehr interessante, 130 Seiten starke Brochüre über „Die Abstinenzbewegung und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, verfasst von *Rud. Leuthold*, Lehrer in Wädenswil, und Prof. *M. Schüli* in St. Gallen. Die Arbeit wird als Preisschrift herausgegeben vom Schweiz. landwirtschaftl. Verein und zeigt, wie sich der Landwirt die Abstinenz-Bewegung zu nutze machen kann.

— Einen rührigen *Tierschutzverein* hat Luzern (Präsident: Hr. Marbacher, Lehrer), dessen Jahresberichte jeweils viel Anregung bieten. Für unsere Leser erwähnenswert sind auch zwei Vorträge über Tier- und Pflanzenschutz (durch die Schule) von J. Meyer in Buttisholz und Prof. Felber.

— Am 1. Nov. ist in Leipzig die erste deutsche Hochschule für *Frauen* eröffnet worden, ein Erfolg von Frau Dr. Henriette Goldschmid, die im 86. Lebensjahre steht. Schon sind 500 Studierende eingeschrieben.

— In Frankfurt a. M. gründete sich ein Bund für vivotionsfreie Heilkunde.

— In *Breslan* wird seit Anfang des Schuljahres links- und rechtshändig geschrieben. In München haben die Ärzte das abgelehnt.

Moderne, elegante
Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben



in bester Confection und nach Mass in solidester, feinsten Ausführung beziehen Sie am vorteilhaftesten im **GLOBUS**

Confectionshaus 314
Zürich
Löwenplatz 37 bis 41.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.** Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen Aluminium-Kochtöpfe

			
Gr. 24 = 5 L	22 = 4 L	20 = 3 L	18 = 2 L

mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.

Gegründet 1847 **Stäfa** Telephon 60

Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete. Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. 1107 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Wandtafeln

□ □ in Schiefer und Holz □ □

General-Vertretung der Original Jäger tafeln (Wormser)

Ueber 50 verschiedene Formate und zirka 30 verschiedene Gestelle und Aufmachungen am Lager.

Spezialität: Lieferungen für ganze Schulhausbauten Stets zirka 700 Tafeln am Lager. Verlangen Sie unsern reich illustrierten Katalog.

Kaiser & Co., Bern.

:: Lehrmittelanstalt :: 1143

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5. —

Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3. — und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc. in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ**, Murten.

Chronometer Innovation
Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private.



Fr. 54. gegen bar

Fr. 60. auf Zeit

5 Jahre Garantie
12 Monate Kredit
8 Tage Probezeit

Anker gang 15 Rubinen, starkes Gehäuse, Silber 800/1000 kontrolliert, Reliefdekoration (Muster geschützt), 5 Fr. Anzahlung, 5 Fr. Monatsraten. Die gleiche Dekoration auf eine Sprungdeckeluhre und Hinterdeckel mit „Wilhelm Tell“.

Nr. 3281
Fr. 66. — gegen bar
Fr. 73. — auf Zeit
10 Fr. Anzahlung.
5 Fr. Monatsraten.

Auf Wunsch werden diese zwei Modelle innerhalb drei Wochen auch in Goldgehäusen, 14 oder 18 Karat, geliefert.

Nr. 3278

A. Matthey-Jaquet, Uhrenfabrik Innovation, La Chaux-de-Fonds
Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko. — Grosse Auswahl in Regulateuren, Wecker und Bijouteriewaren.

PIANOFABRIK

Wohlfahrt & Schwarz

BIEL — NIDAU

Erstklassige Pianos in eleganter, sauberer Ausführung und idealer Tonschönheit, VERKAUF, TAUSCH, MIETE, REPARATUREN und STIMMEN.

Patent 46349. (H 2195 U) 1133 Telephon 866.

Beitrittserklärung.

D..... Unterzeichnete wünscht, dem **Schweiz. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen** beizutreten.

Gef. herausschneiden und an den Vorsitzenden der Sektion Bern, Hr. G. Thomet, Sekundarlehrer, Münsingen, senden. 1152



Soeben ist in unterzeichnetem Verlag erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Kornfeld

5. Bändchen: Weihnachten

herausgegeben von **Flore Reinhard**.

40 Seiten in hübscher Ausstattung.

Einzelpreis 25 Rp., Partiepreis 20 Rp.

An einer guten Sammlung von Weihnachtsgedichten aus alter und neuer Zeit zu billigen Preisen hat es bisher gefehlt.

Bestellungen werden umgehend erbeten. 1156

Bern. **Verlag A. Francke.**

A. Wiskemann-Knecht A.-G., Centralhof Zürich

Spezialgeschäft feiner Haushaltungsartikel und Luxuswaren.



Pestalozzi-Statuen
Berg-Reliefs

Gold- und Silberwaren, Silber-Bestecke, kompl. Besteckkasten. Patengeschenke.

Dauerhaft versilberte

Tischgeräte und Bestecke

Erstklassige, vollkommenste Fabrikate.

1108

Kaffee- und Tee-Service und Geräte

in Messing, Kupfer und Nickel.

Kunstgewerbliche Gegenstände.

Neueste Erzeugnisse.

(O F 8232)

Reizende, preiswerte Geschenke.

Im Dezember Sonntag nachmittags geöffnet.

Original Kern Reisszeuge

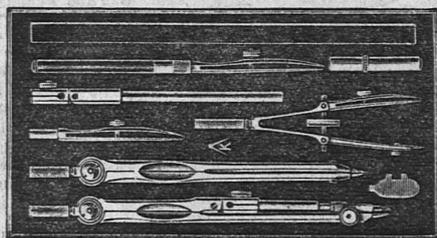
in Argentan mit durchweg

die besten



auswechselbaren Einsätzen

für Schulen



Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke.

und die Etuis die volle Firma.

von **KERN & Co., Aarau**

zu beziehen durch alle bessere opt. Geschäfte, Papeterien etc.

L.&C. HARDTMUTH'S Blei-Farb- & Kopierstifte. KOH-I-NOOR anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

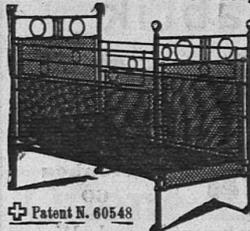
344

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate. Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich. Grösste Arbeiterleichterung. (O F 1128) 354
Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Prinzess-Kinderbettchen

in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratskatalog, und vergleichen Sie Preise bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

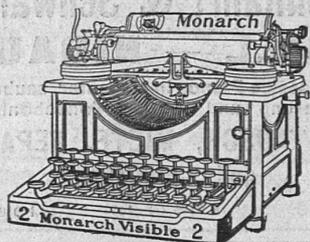


Lager der Schweiz.

Grösstes u. bestsortiertes

BRENNABOR

Der Name des Benützers spricht für das Werkzeug.



Die Schweizerische Bundesverwaltung
Das Schweizerische Bundesgericht
Die Schweizerischen Bundesbahnen
Die Schweizerische Nationalbank
Das Eidgenössische Polytechnikum
Kantonale, Städtische und Gemeindeverwaltungen, Schulen

Unsere ersten Schweizerfirmen

haben die amerik. Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift und dem patentierten Kartenhalter

Monarch-Visible

geprüft, gut befunden, gekauft und nachbestellt.

E. Voegeli & Co., Zürich

Bahnhofstrasse 61 „Zum Rheingold“.

Filialen in Bern, St. Gallen und Lausanne.

Bei Schnupfen hilft sicher CORYZOL.

(O F 80) 984

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlendungen bereitwilligst. 988

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Pianos

kaufen Sie gut u. billig bei

L. Eckenstein

BASEL, Nadelberg 20.

Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

Wehrli A.-G., Kildberg bei Zürich

Photographische Kunst- und Verlagsanstalt

Reichhaltige Kollektion in:

1063

Landschaftsphotographien aus der Schweiz, Chamonix, oberitalienische Seen, Riviera, Gardasee und Tirol

Spezialität für Schulen:

Diapositive für Projektionsapparate und Bromsilbervergrößerungen in jedem beliebigen Format.

Kataloge gratis. ♦♦ Schulen Rabatt.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisocourant und Muster gratis und franko. 1108